

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Nudi und des Wirtschaftlichen Verbandes Nuygi.

Darassalam
31. August 1912

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. — „Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“, allein bezogen, jährlich 4 Mk. 50 Heller oder 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, 14-tägig erscheinende Zeitschrift für tropische Landwirtschaft und koloniale Volkswirtschaft, bei Einzelbezug jährlich 7 Mk. 50 Heller oder 10 Mk. postfrei. — Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Beiblätter werden sowohl von den Geschäftsstellen in Darassalam (D.-O.-A.) und Berlin SW 11, wie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegen genommen.

Anzeigengebühren:

Für die 6-gespaltene Zeitspalte 25 Heller oder 50 Pf. Mindestsatz für eine einmalige Anzeile 2 Sp. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein. Anzeigen nehmen die Geschäftsstellen in Darassalam und Berlin SW 11, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen. Geschäftsstelle in Darassalam: Telegramm-Adresse: Zeitung Darassalam. Geschäftsstelle in Berlin: SW 11, Bernburgerstr. 15/16 Fernsprecher: Amt 2390, 2375; Postfachverkehr: Berlin 11 000.

Jahr-
gang XIV.

Nr. 70

Berliner Telegramme.

Besserung in dem Befinden des Kaisers.

Berlin, 28. August (W. T.). In dem Befinden des Kaisers ist insofern eine Besserung eingetreten, als die Entzündungserrscheinungen und die Schmerzen beseitigt sind. Zur völligen Wiederherstellung dürften einige Tage Schonung erforderlich sein.

Entgleisung des vom Prinzen Heinrich benutzten Eisenbahnzuges.

Berlin, 28. August (W. T.). Aus Petersburg wird gemeldet, daß der Eisenbahnzug, der den Prinzen Heinrich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten des Mikado nach Ostasien bringt, hinter Irkutsk entgleist ist. Es wurde niemand verletzt.

Kaiser Wilhelm als Kandidat des Nobelpreises.

Berlin, 30. August (W. T.). Aus Viktoria wird gemeldet: Der Präsident der Universität California, Wheeler, hat die Verleihung des Nobelpreises an den Deutschen Kaiser, der seine Armee 25 Jahre lang aufbaute ohne sie zum Kriege verwenden zu müssen, angeregt.

Beachtenswerter Erfolg eines deutschen Fliegers.

Berlin, 30. August (W. T.). In Heiligendamm ist der Flieger Thelen vom Wasser aus aufgestiegen und hat 500 Meter zurückgelegt. Bei einem weiteren Aufstieg umkreiste er den Kreuzer „München“.

Mehr Einfuhrpolitik!

Die Industrialisierung Deutschlands macht gewaltige Fortschritte. Während im Jahre 1882 noch 42,51 % der gesamten Bevölkerung in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt waren, fiel die Zahl bis zum Jahre 1895 auf 35,74 %, und nach der letzten amtlichen Fählung im Jahre 1907 waren es nur mehr 28,65 %. Es wäre verfehlt, aus diesen Zahlen auf einen Rückgang der deutschen Landwirtschaft schließen zu wollen, aber sie lassen doch deutlich erkennen, daß der gesamte Geburtenüberschuß Deutschlands in der Industrie Beschäftigung sucht und findet. Ein Mehr von alljährlich 800.000 Menschen arbeitet in industriellen Betrieben an der Herstellung von Produkten, die für andere Völker auf dem Erdenrunde bestimmt sind. Dadurch hat die Absatzfrage dieser Erzeugnisse eine ganz außerordentliche Bedeutung bekommen, aber bei aller Würdigung derselben darf man doch nicht soweit gehen, daß man nun den Export höher stellt als die Einfuhr. Jeglicher Export ist nur Mittel zum Zweck, er hat heute für Deutschland in erster Linie die Aufgabe, die rapid wachsende Bevölkerung mit den nötigen Lebensmitteln zu versehen. Daher müssen eventuelle privatwirtschaftliche Interessen der Exporteure zurückgehen, wenn es sich darum handelt, die Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse unseres Volkes auf eine möglichst sichere Grundlage zu stellen.

Die Zufuhr von Lebensmitteln kann für ein überbevölkertes Land in doppelter Weise geschehen, direkt durch unmittelbaren Warenaustausch, oder durch finanzielle Abhängigkeit eines anderen Landes. Die erste Form ist die allhergebrachte. Deutschland bezieht etwa für 100 Millionen Mark Weizen von Argentinien und liefert dafür das nämliche Quantum an Textil- und Metallwaren. Der Warenaustausch hat keinerlei Verschulbung auf der einen Seite zur Folge, die nämliche Operation kann sich in jedem Jahre in der gleichen Weise wiederholen. Das mißliche an diesem Zustande liegt aber darin, daß der Getreide ausführende

Staat mit der Zeit bestrebt sein wird, durch Schaffung einer eigenen Industrie unabhängig von der fremden Einfuhr zu werden. Durch Einführung eines hohen Schutzolltarifes ist er jederzeit in der Lage, die auswärtige Einfuhr nach Möglichkeit zu beschränken, wenn nicht gar unmöglich zu machen. Das Damoklesschwert der Zolltarifpolitik schwebt also jederzeit über dieser ersten Möglichkeit der Lebensmittelbeschaffung für ein überbevölkertes Land. Hier geeignete Maßnahmen zu finden, um trotz hoher Zollschranken die Zufuhr von Lebensmitteln sicher zu stellen, das ist die Aufgabe einer weiterschauenden Einfuhrpolitik.

Das wichtigste Mittel zur Erreichung dieses Zweckes besteht darin, andere Völker in finanzielle Abhängigkeit zu bringen. Der alte Gegensatz von Stadt und Land innerhalb der heimischen Volkswirtschaft wiederholt sich in der Weltwirtschaft. Die finanzkräftigen Städte gewähren dem Bauer Kredit in Form einer Bodenbeleihung, Lieferung von Maschinen usw. Dadurch wird dieser der Stadt tributpflichtig und genötigt, einen Teil seiner jährlichen Ernte in die Stadt zu bringen. Was die Stadt innerhalb der Volkswirtschaft, das ist der industrielle Staat innerhalb der Weltwirtschaft. Die heutige Technik des Weltverkehrs mit ihrem Massentransport von Lebensmitteln und Rohstoffen ermöglicht es, selbst die entlegensten Länder durch Kreditgewährung zu zwingen, ihre Erzeugnisse als Zins tribut an den Geld gebenden Staat abzuliefern. In großzügiger Weise hat England dieses System nach jeder Richtung hin ausgebaut. Englands Kolonien sind außerordentlich stark beim Mutterlande verschuldet. Die gesamte staatliche Schuldenlast aller englischen Kolonien belief sich 1910 auf nicht weniger als 16.854 Millionen Mark, allein auf Australien entfielen 5096 Millionen. Das bedeutet, Australien muß als Verzinsung für diese Schuld alljährlich für 200 Millionen Mark Wolle und Weizen an das Mutterland liefern, ohne seinerseits irgendwelche Gegenleistung beanspruchen zu können. England ist also lange nicht in dem Maße wie man gewöhnlich annimmt genötigt, Industrieprodukte zu exportieren, um die Zufuhr von Lebensmitteln aufrecht zu halten zu können.

Nach viel feiner ist das System der Zinsbarmachung fremder Völker bei Frankreich ausgebildet, trotzdem dieses Land infolge seiner stillstehenden Bevölkerung gar nicht genötigt ist, große Mengen von Lebensmitteln einzuführen. Dabei zeigt sich, daß es infolge der innigen Verflechtung der weltwirtschaftlichen Beziehungen gar nicht nötig ist, daß der Schuldner unmittelbar an den Gläubiger Waren liefert. Es kann sich ein oder auch mehrere Zwischenglieder einschleichen. So zahlt Rußland die Zinsen für die von Frankreich geliehenen Milliarden in wachsendem Maße in Gestalt von Getreidelieferungen an Deutschland, während Deutschland das Äquivalent hierfür durch Maschinenlieferung an andere Länder zahlt, wo dann Frankreich die Einkassierung ohne Gegenleistung vornimmt. Merkwürdige Dinge können wir, wenn die deutsche Regierung nicht rechtzeitig eingreift, in dieser Hinsicht vielleicht demnächst in Marokko erleben. In zehn Jahren wird dieses Land vielleicht genötigt sein, als Verzinsung der durch den augenblicklichen Selbstzug kontrahierten Schuldenlast seine dann voraussichtlich enorme Weizenerte zu exportieren, nicht an Frankreich — dort ist kein Bedürfnis vorhanden, wohl aber nach Deutschland. An wen sollen wir dann unsere in Industrieprodukten bestehende Gegenleistung adressieren? Marokko hat infolge seiner Verschuldung keinen Anspruch darauf, Frankreich, dem die Gegenleistung zusteht, weist unsere Produkte durch hohe Schutzölle zurück. An welches Land sollen wir unsere Bitte um Aufnahme unserer Gegenleistung für marokkanischen Weizen, für marokkanische Eisenerze richten? Welches Land wird sich bereit finden, Frankreich durch Annahme derselben zu bereichern? Das Prinzip der offenen Tür wird in Marokko durch beratige finanztechnische Operationen völlig illusorisch!

Die Kapitalanlage in überseeischen Ländern ist ein Mittel, um diese Gebiete in wirtschaftliche Abhängigkeit zu bringen und dadurch die Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen auf lange Zeit hinaus sicher

zustellen. Nachdem wir infolge unserer Ueberbevölkerung fast gegen unseren Willen auf die Bahn der Weltpolitik gedrängt worden sind, dürfen wir vor einem Kapitalexport nicht zurückschrecken, selbst wenn dringende Bedürfnisse in der Heimat scheinbar dagegen sprechen. Es muß deutsches Kapital hinaus aus den engeren Grenzen unseres Vaterlandes, wenn Deutschlands wirtschaftliche und damit politische Zukunft gewährleistet werden soll. Als Neulinge in der Weltpolitik werden wir in London und Paris verlacht und verhöhnt, wenn die deutsche Presse bei jeder ausländischen Emission Mord und Jeter schreit über den vermeintlichen Abfluß des guten deutschen Goldes ins Ausland. Im Weltmarkt ist Gold eine Handelsware wie jeder andere Artikel. Gegen ein entsprechendes Äquivalent ist es jederzeit zu haben, nur daß bei steigender Nachfrage — infolge der Diskontopolitik der Zentralkanten erhöht. Dabei ist unsere Goldbilanz doch nichts weniger als ungünstig. In den drei Jahren von 1909 bis 1911 kam Gold im Werte von 778,4 Mill. Mark nach Deutschland, während nur für 452,2 Millionen über die Grenze ging. Der durchschnittliche Ueberschuß betrug also in den letzten drei Jahren 108,7 Millionen Mark. Der bei weitem größte Teil der Kapitalanlage im Auslande geschieht übrigens in Gestalt eines gesteigerten Wareneportes. Dabei ist nicht einmal erforderlich, daß der Darlehens gewährende Staat unmittelbar Waren an das kredit bedürftige Land exportiert. Als Frankreich dem russischen Staate während des russisch-japanischen Krieges Kapital lieh, deckte Rußland hiermit seinen Bedarf an Kriegsmaterial keineswegs vorwiegend in Frankreich, sondern zum großen Teil auch in Deutschland und China. Deutschland erhielt seine Bezahlung für diese Warenlieferung etwa durch eine Kohlenlieferung von Seiten Englands, die Frankreich mit einem Weizenexport nach England bezahlte.

Zweifellos ist jede überseeische Kapitalanlage mit einem enormen Risiko verbunden. Bedeutend gemindert wird aber dieses Risiko, wenn die Kapitalanlage — eventuell unter staatlicher Garantie — in politisch abhängigen Gebieten, namentlich in eigenen Kolonien, erfolgt. Hier ist der Staat als Hüter der Kapitalkraft eines Volkes in der Lage, durch geeignete Maßnahmen eine wirksame Kontrolle über die Verwendung der Gelder ausüben zu können. Das Wesenst des Staatsbankrottes ist hier in weit größerer Ferne, als bei selbständigen, noch nicht genügend kultivierten Staaten. Bei jeglicher deutschen Kapitalanlage im Auslande aber sollte der Staat von Amtswegen prüfen, ob das Geld suchende Land nach seiner ganzen wirtschaftlichen und politischen Verfassung in der Lage ist, dem Deutschen Reich direkt oder indirekt eine dauernde Verzinsung durch Lieferung von Lebensmitteln oder Rohstoffen zu gewähren. Dicht bevölkerte Länder, wie China und Japan, die kaum für sich selbst genügend Lebensmittel produzieren können, müssen im Interesse einer geordneten Weiterentwicklung unserer heimischen Volkswirtschaft von vornherein für jegliche Kapitalgewährung ausscheiden. Das Unternehmen der Bagdadbahn hat nur dann Zweck, wenn die fruchtbaren Ebenen von Mesopotamien durch deutsche Kapitalaufwendungen, durch Anlage großzügiger Bewässerungsanlagen in den Stand gesetzt werden, als Verzinsung alljährlich große Mengen von Getreide an Deutschland zu liefern. Bei Kolonien, namentlich soweit sie in den Tropen gelegen sind, ist eine Kapitalinvestition unerlässlich. Die Baumwollproduktion in Deutsch-Ostafrika wird erst dann einen größeren Umfang annehmen, wenn durch Kapitalanlage daselbst eine Verzinsung herausgewirtschaftet werden muß. Deutsch-Südwestafrika wird nicht eher größere Mengen von Rindvieh, Butter, Eiern (!) exportieren, als bis es durch Gewährung reichlichen Kapitals zur Zinszahlung gezwungen wird. Nur durch eine systematische Kapitalanlage außerhalb der Grenzen Deutschlands in ganz bestimmten Gebieten, nicht durch eine forcierte Ausfuhr nach aller Herren Länder, kann die Zufuhr der nötigen Lebensmittel bei dem heutigen Wachstum der Bevölkerung sichergestellt werden.

Dr. R. Ermel.

Freiwilligenkorps in Deutsch-Ostafrika.

Zu dieser Frage, die in der kürzlich in Dar-es-Salaam abgehaltenen Delegiertenversammlung des Wirtschaftlichen Landesverbandes insofern eine Rolle spielte, als der anwesende Gouverneur Excellenz Dr. Schnee dazu Stellung nahm und die für die Kolonie im allgemeinen von nicht zu unterschätzender Bedeutung werden kann, schreibt Binkler in der „Deutschen Kolonialzeitung“:

„Der Ausspruch von Herrn von Vindequist: „Jeder Ansiedler, der eine Büchse zu führen versteht, muß in diesem Lande willkommen sein“, hat seine Berechtigung, wenn man berücksichtigt, daß die Kopfszahl der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika und für das zu sichernde Gebiet viel zu gering ist, und daß eine Verstärkung derselben bedauerlicherweise in absehbarer Zeit wohl nicht zu erwarten steht. Die Ansiedler des Nordens unserer Kolonie haben deshalb in richtiger Erkenntnis der Tatsachen beschloffen, Freiwilligenkorps zu bilden, die im Falle eines Aufstandes der Schutztruppe zur Seite stehen sollen. Ausgehend von der Frage, ob das Leben der Europäer für den Fall eines Aufstandes gesichert ist, und in Berücksichtigung dessen, daß die Zahl der weißen Frauen und Kinder erfreulicherweise von Jahr zu Jahr zunimmt, und unter Berücksichtigung der Verhältnisse, die bei dem Aufstand in Deutsch-Südwestafrika eingetreten sind und so großes Unglück über die Kolonie brachten, haben die Ansiedler sich zusammengetan, um den Risiken eines Aufstandes von vornherein gewappnet gegenüberzutreten zu können. Wenn auch die Gefahr eines Aufstandes, besonders für den Norden, heute fern zu sein scheint, so weiß doch kein Mensch, wie schnell ein solcher einmal ausbrechen kann.“

Gesetzt nur den Fall einer kriegerischen Verwicklung zwischen Deutschland und England, die sich auch auf das Schutzgebiet überträgt, so würden die englischen Masai, die in großer Zahl an unserer Grenze wohnen, sicher auf der deutschen Seite einfallen, um sich des dortigen Viehes mit Gewalt zu bemächtigen, und niemand wäre imstande, sie daran hindern zu können, und die deutschen Masai würden gezwungen sein, mit ihren Stammesgenossen gemeinsame Sache zu machen, wollten sie nicht ihr eigenes Vieh verlieren. Das aber wäre das Zeichen zum allgemeinen Aufstand im Norden von Deutsch-Ostafrika. Es ist bekannt, daß niemand leichter der Massen suggestion unterworfen ist und leichter fanatisiert werden kann als der Schwarze, und welche Grausamkeiten von ihm zu erwarten stehen, haben wir in Südwestafrika deutlich gesehen. Der Norden des Schutzgebietes braucht keine Furcht zu haben vor einem Aufstand; es wohnen dort wehrfähige und waffengewandte Männer genug, die in der Lage sind, einen Aufstand in den ersten Stadien zu unterdrücken. Aber sie müssen dagegen gerüstet sein, und dazu ist dringend eine Organisation notwendig, an der es bisher vollständig fehlt. Die englischen Nachbarcolonien besitzen alle ihre Volontärkorps, die eine nicht zu unterschätzende Streitmacht abgeben, falls es einmal Ernst wird. Wir haben in Deutsch-Ostafrika ähnliches noch nicht, obwohl die Verhältnisse bei uns ebenso liegen. Die geplante Organisation von zu errichtenden deutschen Freiwilligenkorps ist in nachstehender Weise gedacht: Ein bestimmter an der Bahn oder sonst günstig gelegener Platz wird als Sammelpunkt eines Korps bezeichnet, an dem im Bedarfsfalle die Freiwilligen sich einzufinden haben. Er nimmt gleichzeitig Frauen und Kinder sowie wehrunfähige Männer auf. Zweckmäßig erscheint es, daß bereits jetzt Verteidigungsvorkehrungen an diesem Platz eingerichtet werden, zum Beispiel provisorische Deckungen, vor allen Dingen aber für freies Schussfeld gesorgt wird. Jedes Korps wählt seinen Kommandanten, einen Mann, der das allgemeine Vertrauen der Ansiedler

genießt und die Befähigung zum Anführer hat. Die Bewaffnung muß eine gleichmäßige sein und es wird vorgeschlagen der Karabiner M. 1908. Jeder Freiwillige soll jährlich eine bestimmte Anzahl Patronen erhalten, von denen er mindestens 100 Stück vorrätig haben muß, auch ist er zur Instandhaltung seiner Waffe verpflichtet. Militärische Übungen sind nicht vorgehen, es wird nur Gewicht gelegt auf die Erhaltung der Schießfähigkeit, weshalb jeder Freiwillige bestimmte Bedingungen im Schießen erfüllen muß. Wenn im Falle eines Krieges die Freiwilligen zusammentreten, so unterstützen sie den Kriegsgesetzen. Es sollen den Freiwilligenkorps auch Nichtdeutsche beitreten, weshalb die Verpflichtung der Freiwilligen für ihre Verwendung in verschiedener Weise und unter Berücksichtigung eines auszusprechenden Wunsches des Freiwilligen zu erfolgen hat, und zwar, ob nur für einen Aufstand und nur zur Verteidigung oder zu unbeschränkter Verwendung innerhalb bestimmter Bezirke, und dann für den Aufstand und Krieg in gleicher Weise.

Die im Schutzgebiet wohnhaften Deutschen sind der Mehrzahl nach militärisch ausgebildet, fast alle aber wehrfähig. Es genügt deshalb, wenn die Schießfertigkeit des einzelnen erhalten wird, ihm sonst aber unliebsame Belästigungen erspart werden.

Der Wirtschaftliche Verband des Nordbezirkes hat also in der Erkenntnis der Wichtigkeit der Verteidigungsfragen sich entschlossen, die Organisation für Freiwilligenkorps in dem Nordbezirke vorzubereiten und wird hierbei in Uebereinstimmung mit dem Kommando der Schutztruppen tätig sein.

Zunächst sollen Fragebogen ausgeschickt werden, damit festgestellt werden kann, wieviel wehrfähige Männer vorhanden sind und wieviel ihre Zustimmung zum Beitritt zu einem Freiwilligenkorps geben. Es ist wohl anzunehmen, daß sich ohne schwerwiegende Gründe niemand ausschließen wird.“

Aus unserer Kolonie.

Tabora. Aus Tabora schreibt man uns: Nach der in Nr. 58 vom 20. Juli erschienenen Erwiderung von amtlicher Seite auf den in Nr. 46 dem Bezirksamt Tabora gemachten Vorwurf scheint es allerdings, als sei der Fall in Uakenntnis des tatsächlichen Vorganges von dem Betroffenen etwas zu tragisch genommen worden. Ueber einen Punkt aber geht die Erwiderung des Kaiserlichen Bezirksamtes stillschweigend hinweg, und dies ist gerade der Kernpunkt der an sich belanglosen Affäre, der in der Öffentlichkeit berechtigten Unwillen hervorgerufen hat.

Wie erinnerlich war dem betroffenen Europäer seitens des Bezirksamtes mitgeteilt worden, daß er, wenn er tatsächlich dem schwarzen Polizisten, der seinen Boy verhaftet hatte, darüber aber keinen schriftlichen Ausweis bringen konnte, nicht glaubte, selbst hätte auf die Boma gehen und sich über den Sachverhalt unterrichten sollen. Es heißt dann wörtlich weiter:

„Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß ich in Zukunft in ähnlichen Fällen Strafantrag gegen Sie wegen Vergehens gegen § 115 St. G. B. (Widerstand gegen die Staatsgewalt, die Red.) stellen werde.“

Die Auffassung der Stellung des eingeborenen Gouvernementsangestellten gegenüber einem Europäer ist derartig kraß, daß man ihm unmöglich für den der Regierung halten kann. Nie und nimmer darf auch nur die Möglichkeit bestehen, daß ein in Diensten der Regierung stehender Eingeborener dem Europäer gegenüber die Staatsgewalt repräsentiert. Wenn wir uns

auf diesen juristisch allerdings einwandfreien Standpunkt stellen würden, sägen wir selbst den Ast ab, auf dem wir sitzen.

Ich gebe durchaus zu, daß sehr wohl Fälle eintreten können, in denen dem eingeborenen Beamten sogar ein Recht eingeräumt werden kann, tütlich gegen einen Europäer vorzugehen, z. B. ein Askarposten bei einem Pulvernagazin, wenn ein Europäer böswillig oder leichtsinnig mit Feuer hantiert. Oder man denke sich einen eingeborenen Weichensteller, der beim Herannahen des Juges von einem betrunkenen Europäer am richtigen Stellen der Weiche verhindert wird. Es bleibt in diesem Falle dem Baharia gar nichts anderes übrig, als sofort mit Gewalt gegen den Europäer vorzugehen, wenn er ein Unglück verhüten will. Niemals aber darf ein Europäer in einem solchen oder ähnlichen Falle wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt verfolgt werden, weil der Eingeborene dem Europäer gegenüber niemals die Staatsgewalt darstellen kann. Wenn sich ein Europäer in dieser Richtung gegen das Gesetz vergeht, so wird man stets genügend andere Paragrafen finden, um ihn bestrafen zu können.

Es wäre zu wünschen, daß das Gouvernment dieser für die ganze europäische Bevölkerung des Schutzgebietes wichtigen Frage einmal erhöhte Aufmerksamkeit zuwende.

Norogwe. Auf der hiesigen Beobachtungsstation ist unter einem Kindertransport des Herrn Laurich-Ngombezi bösesartiges Katarrhalfieber festgestellt und über den Transport amtlicherseits die Sperre verhängt worden.

Saltarani. Die über Neu-Utengule und Saltarani wegen ausgebrochenen Milzbrand verhängte Sperre ist wieder aufgehoben worden.

Cholera in Zanibar.

Nach amtlicher Mitteilung ist seit dem Abend des 21. August in Zanibar kein neuer Cholerafall vorgekommen und Zanibar von der dortigen Verwaltung amtlich als cholerafrei erklärt worden.

Das Gouvernment hat dagegen bestimmt, daß wegen der Nähe Zanibars zur Küste die angeordneten Maßnahmen gegen Einschleppung der Cholera einseitig bestehen bleiben.

Nationalflugspende.

In weiteren Beiträgen gingen ein: Herr Oberleutnant Diejener-Muanja 5 Rp., Missionsstation Bulengano bei Neulangenburg 7.50 Rp., Polizeiwachmeister Spies-Neulangenburg 5.— Rp., zusammen 17.50 Rp. Bisher quittiert: 1.698 Rp. Gesamtsumme: 1715.50 Rp.

Weitere Beiträge, auch die kleinsten, nehmen entgegen:

Deutsch-Ostafrikanische Bank und Deutsch-Ostaf. Zeitung G. m. b. H.

Lokales.

— Evangel. Gemeinde. Da sich Herr Pfarrer Willerbach noch auf Dienstreife befindet, fällt am morgigen Sonntag der Gottesdienst noch aus.

— Die Arbeiten zur Erweiterung der Fernsprechanlage des Kaiserlichen Gouvernements schreiten rüstig fort. Bisher sind an die im Haus I. eingerichtete Vermittlungsstelle 18 Diensträume angeschlossen. Damit haben der größte Teil der Referenten und die Bezirksrichter ihren eigenen Fernsprecher erhalten. Im Laufe der nächsten Woche werden in den Dienstgebäuden des Kommandos und der Hauptkasse sowie der Bauinspektion weitere Anschlüsse fertiggestellt werden.

Nachdruck verboten.

Der lustige Hans.

22

Roman von Horst Bodemer.

„Oskar, — wie kam das — so schnell?“

Schwer ging sein Atem.

„Augenentzündung, Hans, und viel Kräfte waren nicht mehr vorhanden. Sie hat wenigstens nicht lange zu leiden brauchen!“

Leise verließ Oskar das Sterbezimmer und ließ seinen Bruder allein bei Manachen. Und der stand da mit gefalteten Händen und blickte auf das starre Gesicht seiner Mutter, über das der Schein der Lichter aus beiden Leuchtern ihr zu Häupten hinzudte.

Gott ja, leicht hatte er es ihr auch nicht immer gemacht, und gern hätte er von ihr noch Abschied genommen, noch ein liebes Wort gehört. Das war nun zu spät! Da beugte er sich herab und drückte auf ihre erkaltete Stirn einen Kuß. Und dann ging er zu Oskar und Dela.

Mühselig quälten sich alle drei ein paar Worte vom Munde, und beim Servieren schlich der alte, gute Christoph mit verheulten Augen herum.

Aber eines fiel ihm doch in diesen Tagen auf: Bruder und Schwägerin gingen ihm absichtlich aus dem Wege. Da war irgend etwas nicht in der Ordnung.

„Sagt mal, hat Manachen nicht irgend noch etwas an Euch für mich aufgetragen?“

„Nein“, erwiderte Oskar schnell, „sie war so schwach und das Ende trat ganz überraschend ein, — Herzlähmung kam hinzu!“

Da sah Hans Dela scharf an. Sie wurde rot und wendete langsam den Kopf dem Fenster zu.

Er stemmte die Fäuste in die Seiten. Beinahe wäre er aufgebraust und hätte losgewettert: „Ihr Schafsköpfe, mir macht Ihr doch nichts weis“; aber noch zur rechten Zeit entsann er sich, daß eine Tote im Hause lag. Die Auseinandersetzung schob er bis nach der Beerdigung auf.

XXI.

Es war „eine große Leich“ gewesen, wie die Grüninger Bauern sagten. Die dienstfreien Offiziere der Riesenburger Kürassiere und von Hansens Regiment hatten sich eingefunden und die „Nachbarschaft“. Auch der General von Borsberg war aus Hannover gekommen, allein. Er hatte Hans mit kurzem Händedruck begrüßt.

„Guten Tag, Grüninger, mein herzlichstes Beileid!“
Sonst hatte er wenig mit ihm gesprochen, aber mit dem „Kroaten“ hatte er nach der Beerdigung unter vier Augen eine längere Aussprache.

Die meiste Teilnahme hatte Erich Spellendorf, dem die angrenzenden Güter Patow, Lamsfeld gehörten, Hans bewiesen, ein Hüne mit langem, blonden Vollbart und einem Mundwerk, vor dem man weit und breit Respekt hatte.

„Du, Jungchen“, dabei hatte er seinen Arm unter den von Hans geschoben, „wenn Du mal nicht gerne Hasen bei Deinem Bruder schießt, also, ich bin auch noch da! Und meine Trauteste, na, Du weißt doch, die singt Jubelhymnen, wenn Du in Anmarsch bist!“

Hans hatte mit feuchten Augen gedankt, aber Spellendorf war noch nicht zu Ende.

„Der alte Dekonomierat Kentschhausen, ein Mann, der sich in den Menschen auskennt, wie in seinem

weltberühmten Zuchtvieh, sagte vorhin zu mir: Oskars Frau, 'ne schöne Frau und gut gewachsen, aber Kaltblut und ihr Gatte auch, und da es sehr richtig im Sprichwort auf französisch heißt: les extrêmes se touchent, so fürcht ich, der lustige Hans wird an den beiden keine übergroße Freude erleben! . . . Jedenfalls nochmals, wir sind auch noch da und nun Adieu, da steht meine Frau, und ich seh's ihr an, daß sie's eilig hat, sie stillt nämlich noch unser Jüngstes!“ . . .

Die Bauern stießen sich an und zwinkerten mit den Augen.

„Der „Alte“, das war ein Mann in seinen guten Tagen gewesen, hurrieh! Aber um den hatte man nicht solchen Sums bei der Leich gemacht, wie um die Frau — ja—a! Und der Pastor hat geschluchzt in der Kirche, bei der Rede, daß man kein Wort hat verstehen können, und als sie den Sarg runtergetragen haben, wo doch alle Grüninger liegen, hat er sich geschneuzt, als ob er den Stockhupfen hätte, das war bei dem „Alten“ auch nicht so! . . . Na ja, er war die letzten Jahre häufig im Schloß!“

So ungefähr redeten sie miteinander.

Auf den Pastor Paulus Börnigall waren die Bauern nicht gut zu sprechen, er wettekte Sonntags gar zu sehr in der Kirche, trotzdem war sie aber immer gerappelt voll.

Die letzten Trauergäste hatten sich verabschiedet. Nur der General von Borsberg wollte noch bis übermorgen bleiben. Nach dem Abendbrot nahm er sich seinen Schwiegerjohn unter vier Augen vor.

(Fortf. folgt.)

Der vom kleinen Kreuzer „Seeadler“ abgelöste Transport von mehr als 80 Köpfen ist am 4. Juli nach Wilhelmshaven zurückgekehrt. Da der Kreuzer von der Nordsee station besetzt wird, hatte diese im Frühjahr die Ablösung gestellt, die am 28. Mai mit dem Reichspostdampfer „Bürgermeister“ von Hamburg aus in See gegangen und am 30. Mai in Tanga eingetroffen war. Nachdem dort der Besatzungswechsel vollzogen war, wurde die abgelöste Besatzung an Bord des Hamburger Dampfers „Erna Boermann“ gebracht, der am 31. Mai die Reise nach der Heimat antrat. Die Ankunft in Hamburg sollte planmäßig am 30. Juni sein, verzögerte sich indessen infolge des Seemannsausstandes in Marseille um einige Tage. In die Heimat sind zurückgekehrt der bisherige Kommandant des „Seeadler“, Korv.-Kapt. Graf von Ogenhausen, die Oberleutnants zur See Cuno und Ney, Leutnant zur See Gärtner (Paul), Mar.-Stabsarzt Dr. Medow, 2 Deckoffiziere und 78 Mann. Der bisherige Kommandant hatte vom Mittelmeer aus direkt die Heimreise angetreten und war bereits in Deutschland eingetroffen. Nach seinem Urlaub tritt Graf Ogenhausen vorläufig zur Verfügung des Chefs der Marinestation der Nordsee und findet dann im Herbst als Abteilungscommandeur der 2. Matrosendivision Verwendung.

Am Sonnabend, den 24. d. Mts., feierte der „Verband der Sekretäre“ sein erstes Stiftungsfest im Hotel „Kaiserhof“. An festlich geschmückter Tafel versammelten sich Abends 1/8 Uhr die Mitglieder mit ihren Damen zum „lecker bereiteten Mahle“. Von Anfang an lag über der Versammlung eine herzlich-frohe Harmonie, die sich bei Tanz und weiteren Vorträgen noch zu steigern schien. Mitternacht war längst vorüber, ehe an den Aufbruch gedacht wurde; wohl jeder konnte mit dem schönen Verlauf des Festes zufrieden sein.

Sportverein Daresalam: Wie wir aus wohlunterrichteter Quelle hören, wird es dem jungen aufstrebenden Verein vielleicht möglich sein, einen im geheimen schon längst gehegten Plan zur Ausführung bringen zu können und zwar: den Bau eines größeren Klubhauses auf dem Sportplatz. Sr. Excellenz der Kaiserliche Gouverneur Herr Dr. Schnee, der Ehrenvorsitzende des Vereins, hat dem Vorstand die telegraphische Nachricht zukommen lassen, daß die Herren Witkin & Wiese die zum Bau eines Sporthauses notwendigen Holzteile frei Mlumbara unentgeltlich dem Verein angeboten haben, welche Spende Sr. Excellenz dankend angenommen hat. — Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß sich noch weitere hochherzige Spender finden mögen, die zu dem Bau des sich durchaus als notwendig erweisenden Klubhauses ihr Scherflein beitragen. Wir möchten hier die Frage aufwerfen, ob nicht die Kommune auch das ihrige tun will, den Zufahrtsweg zum Sportplatz, der jetzt zu Rad oder zu Rikshaw nur unter Aufbietung aller Kräfte passiert werden kann, etwas zu bessern. Da sich auf dem Wege zum Sportplatz auch bald neue Europäerhäuser erheben werden, dürfte diese Anregung vielleicht auf fruchtbaren Boden fallen.

Segelklub Daresalam. Am Sonntag den 8. September findet eine Regatta im Hafen von Daresalam statt, zu der sämtliche verfügbaren Boote seitens des Vorstandes des Segelklubs eingeladen werden. Wie wir hören, hat S. M. S. „Seeadler“ lebenswürdiger Weise die Erledigung der Startgeschäfte wieder übernommen. Der Kurs ist wie folgt festgesetzt:

Klasse I. und II.: Startlinie zwischen Kommandobrücke S. M. S. „Seeadler“ und dem Klubsteg, welche von D. nach W. zu kreuzen ist. Kurs auf die weiße N.-Patsch-Tonne (mit Flagge versehen), welche an Backbord zu lassen ist. Der Kurs führt dann weiter in den Creek hinein bis zu einem dort querab von der Mission verankerten und mit Flagge versehenen Boote, welche ebenfalls an Backbord zu lassen ist. Hierauf zurück zu der weißen N.-Tonne, die diesmal an Steuerbord zu lassen ist. Weiter nach der schwarzen Tonne No. 3 an der Einfahrt. Nach Rundung derselben zurück zur Startlinie, welche wieder von D. nach W. zu kreuzen ist. Dieser Kurs ist zweimal zu segeln. Länge ca. 9 Sm.

Die Markbojen sind mit Flaggen versehen. Alle übrigen Bojen etc. können beliebig passiert werden. Klasse III, IV. und V.: Wie bei Klasse I und II mit dem Unterschied, daß auf der rückkehrenden Tour nach Rundung der weißen N.-Tonne der Kurs nicht nach der schwarzen Tonne No. 3 führt, sondern direkt

zurück nach der Startlinie, die als Ziellinie in umgekehrter Richtung, also von W. nach D. zu kreuzen ist. Klasse III bis V haben diesen Kurs nur einmal zu durchsegeln.

Startzeiten	Vorbereitungsschuß	2. Schuß	Startschuß
Klasse V u. IV	2 h 10 min.	2 h 15 min.	2 h 20 min.
III	2 h 20 "	2 h 25 "	2 h 30 "
II	2 h 30 "	2 h 45 "	2 h 40 "
I	2 h 40 "	2 h 45 "	2 h 50 "

Vor dem Vorbereitungsschuß seiner Klasse darf sich ein Boot nicht in der Nähe der Startlinie aufhalten. Der Startschuß der Klasse V und IV ist gleichzeitig der Vorbereitungsschuß für Klasse III, der von Klasse III ist gleichzeitig Vorbereitungsschuß für Klasse II u. s. w. Fliegender Start ohne Zeiten, d. h. den Booten wird die gesetzte Zeit von dem Schuß an gerechnet, einerlei, wann die Boote die Linie tatsächlich kreuzen.

Der Melbeschluß ist am Freitag den 6. Sept. nachmittags 6 Uhr. Der Einsatz beträgt Rp. 3.— per Boot. Die Boote dürfen während der Regatta nur von dem Melbenden gesteuert werden.

Folgende Preise stehen zur Verfügung:
In Klasse I: 1 Wanderpreis des Herrn P. Borgfeldt (dreimal zu gewinnen), ein 1. Preis gestiftet von Herrn Rechtsanwalt Müller und ein 2. Preis.

In Klasse II: 1 Wanderpreis, gestiftet von Herrn Schroeder (Verteidiger Herr A. Frühling), sowie ein 1. Preis und ein 2. Preis.

In Klasse III: ein 1. Preis.
In Klasse IV: ein 1. und ein 2. Preis.
In Klasse V: ein 1. und ein 2. Preis.

Handicaps sind, soweit möglich, bereits von dem betr. Komitee wie folgt festgesetzt. Die übrigen Vergütungen werden nach Melbeschluß noch festgesetzt werden.

Klasse I. (Yachten):

Unterscheidungsnummern:		Minuten
6	„Mylady“	0
7	„Salaam“	2
9	„Ray“	10
11	„Stromer“	15
15	„Welliechen“	15
5	„Soll“	20

Klasse II. (Yachten):

10	„Ruth“	0
3	„Raja“	0
8	„Martha“	10
2	„Hedwig“	18

Klasse III. Gigs.

Gig II. „S. M. S. Seeadler“	0
„I.“	1.30

Am Abend nach der Regatta findet um 8 1/2 Uhr im „Kaiserhof“ die Preisverteilung mit anschließendem gemütlichen Beisammensein statt, wozu um rege Beteiligung gebeten wird. Während der Regatta steht den nichtsegelnden Mitgliedern und ihren Gästen voraussichtlich der D. „Novuma“, von dem aus die ganze Bahn übersehen werden kann, zur Verfügung.

Konzert der Askorikapelle. Morgen, Sonntag, Abend konzertiert die Kapelle der Kaiserlichen Schutztruppe im „Hotel grüner Baum“ (H. Eggert). Mit einem bekannt guten Abendtisch sowie mit vorzüglich temperierten Getränken wird Herr Eggert seinen hoffentlich recht zahlreich erscheinenden Gästen bestens aufwarten.

R. P. D. „Tabora“ trifft voraussichtlich Sonntag Abend hier ein und bringt für Daresalam 200 Brief- und Paketsäcke. Die Postausgabe wird noch bekannt gemacht.

D. „Khalif“ fährt im Laufe des Montags von hier via Zanzibar, und Madagaskar nach Südafrika. Die genaue Abfahrtszeit wird noch bekanntgegeben.

Postschluß zum Gov. Dampfer „Kaiser Wilhelm II“ zur fahrplanmäßigen Südtour: für Schalterendungen Sonnabend 5 Uhr N., für gewöhnliche Briefe Sonntag 11 Uhr 30 B.

Postschluß zu den Botenposten nach Mahenge und Iringa pp. sowie nach dem Tanganjika-See hier Donnerstag, 5. Sept., 10 Uhr B.

Europaposten September 1912.

Tag	Ankunft von Europa	Post ab Berlin
1.	Tabora	11. 8.
3.	Französl. Dampfer „Salazie“	14. 8.
11.	Burnea	23. 8.
18.	Bürgermeister	28. 8.
22.	Französl. Dampfer	2. 9.

Tag	Abfahrt nach Europa	Post an Berlin
?	Satta (U. C. V.) 6. 9. von Zanzibar	27. 9.
13.	Djemnah 13. 9. von Zanzibar	2. 10.
14.	Prinzessin	4. 10.
17.	Burnea 17. 9. von Zanzibar	6. 10.
?	Goortha (U. C. V.) 20. 9. von Zanzibar	—
20.	Bürgermeister	20. 10.

Personalnachrichten des Kaiserlichen Gouvernements.

Eingetroffen in Tanga mit R. P. D. „Tabora“ am 30. August 1912: Die Regierungsräte Dr. Meyer und Dr. Huber, dem Veterinärbakteriologen Dr. Wäfel zur Bekämpfung der Kinderpest im Norden zugeteilt, Polizeiwachmeister Hof dem Bezirksamt Wilhelmstal, Förster Trips dem Forstamt Wilhelmstal, Zollhilfsbeamter Hennemann dem Hauptpostamt Tanga überwiesen. Am 1. September 1912 werden mit R. P. D. „Tabora“ voraussichtlich hier eintreffen; Forstassessor Martin dem Forstamt Rusini in Mochoro überwiesen, komm. Sekretär Kessal, dem Finanzreferat, die Regierungskocher Schrage und Moebius dem Bezirksamt Daresalam zur Verwendung bei der Europäer- bzw. Eingeborenen-schule überwiesen, Kanjizita Diga Merieder dem Bezirksgericht Daresalam überwiesen.

Versetzt sind: Regierungslehrer Zickensmeier von Daresalam zur Regierungsschule in Bagamojo Abreise am 17. 9. 1912, Regierungslehrer Jensch von Bagamojo, zur Regierungsschule in Lindi, Abreise am 20. September 1912, Sekretär Treuge vom Gouvernement zur Bezirksnebenstelle Handeni, Abreise am 14. September 1912 komm. Zollsekretär Schmerzau vom Hauptpostamt Tanga zur Polizeieinspektion, Abreise am 31. 8. 1912, Gerichtsassessor Dr. Bollbach vom Gouvernement als Hilfsarbeiter zur Residentur Buloba, Abreise am 13. 9. 1912, über Tabora-Muanja, Polizeiwachmeister Senfner von der Inspektion der Polizeitruppe zur Gleispitze der Mittellandbahn, Abreise am 6. 9. 1912, Kanzleigehilfe Biele vom Zentralbureau zum Bezirksgericht Tabora, Abreise am 2. 9. 1912, Kanzleigehilfe Seidel vom Zentralbureau zum Bezirksamt Langenburg, Abreise am 6. 9. 1912. Uebernommen als Polizeiwachmeister mit Wirkung vom 1. 9. 1912 ab: Sanitätsfeldwebel in der Schutztruppe von Pryborowak in Handeni stationiert, Sergeant in der Schutztruppe Ewald, in Mochoro stationiert.

Personalnachrichten der Kaiserlichen Schutztruppe.

Verstet: Oberleutnant Braunschweig zwecks Uebernahme des Postens Singibba zur 4. Kompanie. Oberleutnant Schön lehrte krankheitshalber als Begleiter des Staatssekretärs zurück. — Oberleutnant Fehr v. Hammerstein-Gesmolb als Begleiter des Staatssekretärs kommandiert. Heimatsurlaub traten an am 30. August: Intendantur-Diätar Meyer, Unterzahlmeister Petersdorff, Sanitätsfeldwebel Meyer und Lappe sowie Sanitätssergeant Schöpe. Mit R. P. D. „Tabora“ treffen ein: Oberleutnant Kumann, Intendantursekretär Kolbig und Sanitätssergeant Stein vom Heimatsurlaub; Stabsarzt Dr. Seyfert und Sergeant Vater neu. Ausgeschieden: Sanitätsfeldwebel v. Pryborowak und Sgt. Ewald am 31. August 1912.

Fremdenliste.

Hotel Kaiserhof. Herren v. Dirksen, Martin, Fuchs, Brand, Warnhof, Hansing, Dr. Bollbach, Winkler, Röhre. Hotel grüner Baum. Herren Pöhl, Johansen, Hader, Binder und Tochter, Wählke, Senfner, Baughil, Weikert und Frau. Hotel Turmulis. Herren Galanos, Zavelas, Colonas, Marikos, Frau Schmit, Pappanicolos, Polivas, Gayppapas. Hotel zur Eisenbahn. Herren Koch, Albrecht.

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H.“, Daresalam und Berlin. Verantwortlich für die Redaktion: i. B. Herm. Labenburg, Daresalam.

Hierzu 3 Beilagen.

Dem Feinschmecker willkommen!

Söhnlein Rheingold

Vom Feinschmecker kredenzt!

Zu haben in allen ersten Geschäften und Hotels — Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft; Usambara-Magazin, Tanga und Lindi.

DEUTSCHES ERZEUGNIS

Traun, Stürken & Devers, G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

Daressalam

Alleinvertretung folgender Firmen für Deutsch-Ostafrika:

Chs. Farre, Reims	Champagner
Munzen & Fils, Bordeaux;	} Bordeaux- und Burgunderweine
Mähler, Besse Co., Bordeaux	
Schneider & Pfeiffer, Schierstein	Rhein- und Moselweine
Fratelli Cora, Turin	Vermouth
J. Favraud & Co.; Château de Souillac-Jarnac	Cognac
J. G. Gowie & Co., Glasgow	Whisky House of Lords und Glenara
Duncan Murray & Co., Edinburgh	Whisky Royal Assent
Rudolph F. Maas & Co., Hamburg	Weine und Spirituosen
Bürgerliches Brauhaus Pilsen	Pilsner Urquell
Bürgerliches Brauhaus München	Münchner Bürgerbräu
Brauereigesellschaft vorm. S. Moninger, Karlsruhe i. B.	} Helles und dunkles Bier
Aktien-Brauerei Gesellschaft Friedrichshöhe, vorm. Patzenhofer, Berlin	
Fürstlich Fürstenbergsche Brauerei, Donaueschingen	} Patzenhofer Bier
Dr. R. A. Eberhardt, Ludwigslust	
Aktien-Gesellschaft Apollinaris-Brunnen, Neuenahr am Rhein	} Helles Bier, Tafelgetränk S. M. d. Kaisers
Alter Rabensteiner Sprudel	
G. Wesche, Quedlinburg am Harz	Fruchtsäfte
Schweriner Zentral Molkerei	Apollinaris Tafelwasser
Adlerwerke, vorm. Heinrich Kleyer, Aktien-Gesellschaft Frankfurt a. M.	Rabensteiner Sprudel
Wilkins & Wiese, G. m. b. H., Ambangulu	gar. reine Fruchtwein
John Rathjen, Hamburg	Obotritia Milch
Siegel & Co., Köln a. Rhein	} Fahrräder und Schreibmaschinen
Automors Werke, Gebr. Heyl & Co., Berlin-Charlottenburg	
Opstelten & Co., Wageningen (Holland)	Usambarakaffee
Dresselhuys & Nieuwenhuysen, Culemborg in Holland	Farben und Oele
B. Niekammer, Wagenfabr., Ludwigslust i. M.	Sidol (Putzmittel)
C. Knuth, Schwerin	} Automors (geruchl. Desinfekt.-Mittel)
Francis Shaw & Co., Ltd. Bradford	
Kurt Ahnert, Oederan i. Sa.	Cigarren
	Cigarren
	Kutsch- und Ackerwagen
	Tier- und Fellpräparation
	Gummiwaschmasch. und Trockenanlagen
	Volksbadewannen und Badeartikel

Messageries Maritimes, Marseile. — Hamburg-Bremer Feuerversicherungsgesellschaft. Feuer Assekurranz Compagnie von 1877, Hamburg. — Internationaler Lloyd, Versicherungs Aktien-Gesellschaft, Berlin.

See-, Fluss-, Transport-Versicherung, Wert-Versicherung.

Vertreter für Tanga und Hinterland: **TR. ZÜRN & CO., TANGA.**

Neuer-Telegramme.

Einnahme von Marakech durch den neuen Gegenjultan.

Der erst vor einigen Tagen von den französischen Söldnern zum Sultan von Marokko ausgerufen El Hibai hat nach einem Gefecht mit Abd El Glawi, der treu zu den Franzosen hält, Marakech eingenommen. Das Haus, in dem der französische Konsul und die französischen Polizeibeamten wohnen, wird von ihm belagert. Der Ministerrat in Paris hat sich für Preisgabe des Südens von Marokko und von Marakech entschieden, wahrscheinlich weil die von einer früheren militärischen Operation nötigen Truppen fehlen.

Der Wahlfeldzug in den Vereinigten Staaten.

Es sind alle Anzeichen vorhanden, daß der Wahlfeldzug in den Vereinigten Staaten außerordentlich heftig und anregend verlaufen wird. Der Pennsylvaniaische Senator Penrose warf Roosevelt im Senat vor, daß er bei der Präsidentenwahl in 1904 von den Trusts große Summen zu Wahlzwecken empfangen habe. Roosevelt wehrt diesen Vorwurf mit Entschiedenheit zurück.

Die Berliner Olympischen Spiele.

Der Berliner Korrespondent der „Daily Mail“ meldet, daß die Regierung jährlich bis zum Jahre 1916 100000 Mark zu einer würdigen Vertretung bei den Berliner Olympischen Spielen bewilligen will.

Beschränkung des Opiungenußes in Britisch-Indien.

Die indische Zentralregierung hat die Provinzregierungen einschließlich Burma angewiesen, den Opiungenuß in öffentlichen Lokalen und Versammlungen von mehr als zwei Personen zu verbieten und die Gewichtsmenge Opium, die ein Einzelindividuum nach dem Gesetz in Besitz haben darf, zu verringern. Der Preis für Opium soll erhöht und die gesetzlichen Bestimmungen über den Verkauf von Morphium und ähnlichen Zusammensetzungen geändert werden.

Angriff christlicher Albanen auf Durazzo.

400 Christen von Mallisori griffen unter Anführung ihrer Priester Durazzo an, wurden aber schließlich durch die eintreffenden Verstärkungen zurückgeworfen. Die Mallisori verloren 30 Tote und 70 Verwundete. Die Türken hatten nur geringe Verluste.

Die Grabspende Kaiser Wilhelms für General Booth.

Der Kaiser sandte für den verstorbenen General der Heeresarmee einen prachtvollen Kranz aus weißen Lilien, der auf dem Sarge niedergelegt wurde. Der Vertreter Seiner Majestät drückte den Hinterbliebenen das Mitgefühl mit der Familie und der Heilseeligkeit aus.

Die militärischen Bewegungen der Franzosen in Marokko.

Oberst Mangir befindet sich 75 englische Meilen von Marakech entfernt und beabsichtigt, die Stadt mit 4000 Mann zu überfallen. General Quanty ist ebenfalls nach dem Süden abmarschiert, um sich mit Oberst Mangir zu vereinigen.

Der Mikado erhielt den Hofenbandorden.

König Georg von England hat dem jungen Mikado den Hofenbandorden verliehen. Prinz Arthur von Connaught wird die Zeremonie der Befestigung des Ordens vollziehen.

Neues vom Aga Khan.

Wie man aus Bombay schreibt, hat Aga Khan auf die Kandidatur für den Rat des Vizekönigs verzichtet. Der Grund soll in seiner längeren Abwesenheit von Indien infolge seines bevorstehenden Besuchs von Ost- und Südafrika zu suchen sein.

Hervorragende Leistungen eines französischen Militär-Luftschiffers.

Ein französischer Militär-Luftschiffer erhielt die Verbindungen zwischen den französischen Völkern und den Feldkolonnen zwischen Fez, Rabat und Casablanca aufrecht, wobei er 500 englische Meilen in 6 Tagen zurücklegte.

Marakech.

Der französische Konsul und seine Begleiter versuchten zu flüchten, wurden aber einige Meilen von der Stadt gezwungen, zurückzukehren und sind jetzt in dem Hause des Kaïd El Glawi eingeschlossen. Frankreich hat Verhandlungen mit dem Präsidenten wegen ihrer Freilassung angeknüpft, widrigenfalls ein Hilfskorps zum Entsaße abgeandt werden soll.

General Bruneau sagt in einem Artikel im „Matin“, die Truppenzahl in Marokko sei vollkommen ungenügend und nicht imstande, den Feldzug durchzuführen. Die Eroberung von Marokko werde ebenso viel Menschen und Zeit kosten wie die von Algier. Er befürwortet die ausgedehnte Verwendung schwarzer Truppen, die für den Felddienst in Marokko vorzüglich geeignet seien.

Saloniki.

Djavid Pascha hat, ohne einen Schwertstreich zu tun, Berana besetzt. Die Montenegriner haben sich zurückgezogen.

Erfolge der Portugiesen auf Timor.

Der Gouverneur von Timor telegraphierte nach Lissabon, daß die Rebellen unterdrückt sei. Die Rebellen verloren 3000 Tote und 4000 Gefangene. (Portugiesische Militärrechnung??)

Nette polizeiliche Zustände.

In einem schlechten Hotel Kenyork wurde eine irische Gouvernante tot aufgefunden. Sie soll angeblich von einem Manne, der sie dort untergebracht hatte, ermordet worden sein. Die Polizei nahm eine natürliche Todesursache an, aber der Bezirksarzt behauptet, die Polizei wolle das Verbrechen zu verdecken suchen, um ihren Ruf zu retten. Das Haus erfreute sich des Schutzes der Polizeibeamten, die regelmäßige Geldbezüge von dem Eigentümer empfangen.

Graf Verdtold in Bukarest.

Der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Verdtold, war der Gast des Königs von Rumänien in Bukarest.

Kriegerische Kundgebungen in Sofia und Belgrad.

Die Türken griffen die Serben in Sienka im Wilajet Kossowo an und megelten eine Menge Serben nieder. Das serbische Ministerium ist deswegen zur Beschlussfassung zusammengetreten. 5000 Personen durchzogen die Straßen Belgrads und verlangten sofortige Kriegserklärung. — In Sofia sind Vertreter aller Parteien aus allen Städten Bulgariens versammelt, die aufreizende Reden halten und den Krieg verlangen. Sie beschließen die Mobilisierung der Armee zu fordern und sofortige Vorstellungen bei den Großmächten zu machen. Sie verlangen die Autonomie Mazedoniens oder den Krieg mit der Türkei. Infolge des Ernies der Lage wird König Ferdinand in Sofia verbleiben. In türkischen amtlichen Kreisen herrscht die Ansicht vor, alle Vorschläge Graf Verdtolds in betreffs Zentralisation der Provinzen am Balkan zurückzuweisen.

Gefecht des Obersten Mangir mit den Vorposten El Hibai's.

Oberst Mangir ließ zehn englische Meilen vor Su-el-Arba auf die Vorposten des Präsidenten El Hibai undtrieb dieselben zurück, wobei er ihre Banner und Munition erbeutete. Die Stämme haben El Hibai neun Franzosen ausgeliefert, der sie zur Küste zu senden versprach. Ob der französische Konsul darunter ist, weiß man nicht.

Aus dem Wetterwinkel Europas.

Der vorläufige Bericht der türkischen Kommission, die das Majakat in Kotschana zu untersuchen hatte, zeigt, daß die Zivil- und Militärbehörden pflichtwidrig gehandelt und die Truppen an der Weperei teilgenommen haben. Die Morde hat daraufhin angeordnet, daß die Schuldigen vor ein Kriegsgericht gestellt werden. 1000 türkische Pfund sollen unter die Betroffenen verteilt werden.

König Nikolaus von Montenegro hat den Mächten mitgeteilt, daß in Zukunft keinem Montenegriner gestattet werden soll, die türkische Grenze zu überschreiten. Die Mächte hatten bei der montenegrinischen Regierung ernste Vorstellungen erhoben. Montenegro erklärt sich bereit, sich den Wünschen der Mächte zu fügen, aber betont, es könne nicht dulden, daß die Türken auf montenegrinischem Boden Festungen errichten.

Die türkische Regierung bezweifelt den Bericht über die Vorkommnisse in Sienka und glaubt, die Flucht der Serben sei durch falsche Gerüchte veranlaßt worden. Die Albanen passierten Sienka nach Überwindung der Regierungsmagazine in Reskue auf dem Rückwege nach ihrer Heimat und gaben ihre Stegesscheide über den erzielten Erfolg in ihrer Weise kund, indem sie Gewehrschüsse in die Luft abfeuerten.

Ostafrikanische Steinkohlen.

Von Schwabe, Geh. Regierungsrat a. D.

Es ist bekannt, daß bei den Marokko-Kongo-Verhandlungen die Reichsregierung sich auf eine uralte Kongo-Karte stützte, die von französischen Unterhändlern überlassen worden war und daß es großes Erstaunen erregte, als der Abgeordnete Dr. Arning eine andere Karte vorzeigte, die er 5 Minuten vor Beginn der Sitzung in einer Buchhandlung in der Nähe des Reichstagsgebäudes gekauft hatte, und die um einige Jahrzehnte jünger war, als die im Besitz der Reichsregierung befindliche Karte.

Ein Seitenstück hierzu liefert die Tatsache, daß die Steinkohlenfunde am Kivirakfluss im Norden des Nyassasees, welche in der Auftrage des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees veröffentlichten Schrift „Die wirtschaftliche Erkundung einer ostafrikanischen Südbahn“ näher beschrieben werden, vollständig in Vergessenheit geraten sind und es auch keine Beachtung gefunden hat, daß von dem Berliner Geologen Egon Fr. Kirchsstein auf seiner neuen zentralafrikanischen Forschungsreise in der Ruhundi-Hochebene am Nyassasee, enderthalb Tagesmärsche nordöstlich von Wiehahaten, ein brennendes Steinkohlenlager von 5 m Mächtigkeit aufgefunden worden ist, das offenbar schon vor einer Reihe von Jahren durch einen Grassbrand zufällig entzündet worden ist und seitdem unter der Sandsteindecke weiter geschwehelt hat, ohne daß auch nur ein Versuch zur Lösung gemacht worden ist.

Ein weiteres Seitenstück liefert die Tatsache, daß der Gouverneur von Ostafrika Fehr. v. Scheele bereits Anfang der 90er Jahre eine Eisenbahn von Daresalam nach dem Nordende des Nyassasees mit einer Abzweigung nach dem Tanganika-See projektiert hat, dieses Projekt aber vollständig in Vergessenheit geraten ist, obgleich es durch die Verbindung des indischen Ozeans mit den beiden Seen, der beiden Seen untereinander sowie die Verbindung mit dem Katangagebiet und Nord-Rhodesien und endlich durch den Anschluß des Kivira-Steinkohlenvorkommens als die in militärischer und wirtschaftlicher Beziehung wichtigste Bahn Ostafrikas bezeichnet werden muß. Wenn es auch sehr zu bedauern ist, daß auf der jetzt in Hamburg stattgefundenen Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft keine Aufklärung über diese Tatsachen gegeben worden ist, so verdient es doch Anerkennung, daß von der Abteilung Zabrze der Antrag gestellt wurde: beim Kolonialamt dahin zu wirken, daß die Mittel für geologische Erforschung der Schutzgebiete, insbesondere bezüglich der Auffindung von Kohle, erhöht werden, und daß ferner beschlossen worden ist, eine Ständekommission einzusetzen zur Vorbereitung von Eisenbahnprojekten, insbesondere über die Bahnbauten von Ostafrika.

In letzterer Beziehung darf wohl angenommen werden, daß die Kommission den ungeheuren Nachteil für die wirtschaftliche Entwicklung Ostafrikas beseitigen wird, daß alles, was bisher für die Anlage von Eisen-

bahnen in Ostafrika geschehen ist, ausschließlich den Norden des Schutzgebiets betrifft, während der ganze südlich der Mittellandbahn Daresalam-Tabora-Kigoma liegende über die Hälfte des gesamten Flächeninhalts betragende Teil noch gar keine Eisenbahn hat, obgleich die Aufschließung der Kivira-Steinkohlen, die den Wert einer guten Braunkohle haben und zunächst durch Stollenbetrieb gewonnen werden können, bei dem Wert der europäischen Steinkohle von mindestens Mk. 50, — für 1 Tonne in den ostafrikanischen Häfen eine Lebensfrage für die Eisenbahnen sowie für den Dampferbetrieb auf dem Nyassa- und Tanganika-See sind, außerdem aber noch eine außerordentliche Bedeutung gewinnen würden, wenn es gelingt, durch Ausföhrung des Fehr. v. Scheeleschen Projektes, Kilossa-Bismarckburg bzw. Moliro mit einer Abzweigung nach dem Nyassa-See eine Verbindung mit dem Katangagebiet und damit zugleich eine Ueberlandbahn Daresalam-Tobito (indischer-atlantischer Ozean herzustellen. Auf diese Weise würde die Möglichkeit geboten sein, die Kivirakohle nach dem mineralreichen Katangagebiet zu befördern und die Katangalupfererze statt über Beira nach vorheriger Verhüttung mit der Kivirakohle als Kupfer über Daresalam auszuführen.

Die britische und koloniale Aeroplane-Gesellschaft in Bristol.

In England ist eine Reihe von Unternehmungen, die sich mit dem Bau von Luftschiffen und Flugzeugen befassen, in den letzten Jahren ins Leben gerufen worden. Unter ihnen nimmt den hervorragendsten Rang ein die britische und koloniale Aeroplane-Gesellschaft in Bristol, die vor etwa Jahresfrist gegründet wurde, aber bereits außerordentliche Fortschritte zu verzeichnen hat. Auch diese Gesellschaft hat sich die Aufgabe gestellt, dem englischen Volke das unangenehme Bewußtsein zu nehmen, daß andere Länder in der Entwicklung der Flugtechnik und in der Konstruktion von Flugapparaten Besseres leisten und früher auf dem Plane erschienen sind als England. Angeblich ist sie dem Ziele ihrer Bestrebungen nahe gekommen. Von der Gesellschaft werden, wie die Direktion bekannt gegeben hat, in jeder Woche zwei bis drei Flugzeuge herausgebracht. Ihre Leistungsfähigkeit soll sich noch steigern, sobald die Filialen, die in überseeischen Ländern, in Australien, Indien und Südafrika geplant sind, ihre Tätigkeit aufgenommen haben werden. Angeblich soll gerade in Kolonialländern die Nachfrage nach Flugzeugen außerordentlich lebhaft sein, so groß, daß bereitwillig für brauchbare Maschinen jeder geforderte Preis bezahlt werde. Indessen hat sich bisher die Firma darauf beschränkt, ausländische Systeme durch Konstruktionsverbesserungen britischer Erfindung weiter zu bilden. So ist der von der Firma hergestellte Doppeldecker Bristol, ein verbesserter Farmantyp, das Flugzeug von London nach Manchester ausführte. Die Eindecker der Firma, denen eine überlegene Schnelligkeit nachgerühmt wird, sollen Fortbildungen der Vlektotapparate sein. In einem wichtigen Bestandteil sind jedoch noch alle diese Apparate vom Ausland, namentlich von Frankreich abhängig; der englischen Ingenieurkunst ist es noch nicht gelungen, Motormaschinen von der Vollkommenheit und Leistungsfähigkeit des Gnom-Systems herzustellen. Was die Preise der in Bristol gebauten Flugapparate betrifft, so wird als geringster Preis die Summe von 20 000 Mk. genannt. In dieser Summe sollen trotz Verwendung besten Materials allein 12 000 Mk. Arbeitslöhne stecken. Jedoch ist über die Leistungsfähigkeit der in Bristol hergestellten Flugzeuge Authentisches bisher nicht bekannt geworden.

Mit Einnahmen und Ausgaben

läßt sich der Stoffwechsel im Körperhaushalt vergleichen. Ueberwiegen letztere, d. h. ist der Verbrauch von Nährstoffen größer als er durch die gewöhnliche Nahrungszufuhr gedeckt werden kann, so muß das Fehlende durch den Gebrauch eines leicht verdaulichen Kräftigungsmittels ersetzt werden. In jeder Beziehung eignet sich hierzu Scotts Emulsion. Dieses Präparat ist ungewöhnlich nährkräftig, dabei die Schlust und die Verdauung anregend. Vermöge dieser Vorzüge ist Scotts Emulsion ganz besonders in den Tropen ein wertvolles Stärkungsmittel und vorzüglich geeignet, die darniederliegenden Kräfte zu heben und die Lebenskraft zu erhöhen. Scotts Emulsion hat sich seit Jahrzehnten als Kräftigungsmittel glänzend bewährt. Ihre Zusammenlegung findet bei den Ärzten aller Herren Länder volle Anerkennung — gewiß schöne Beweise für die Wirkungskraft dieses Präparates.



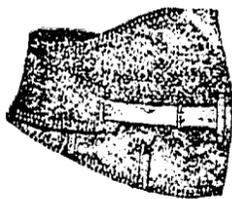
Das Kennzeichen der echten Scotts Emulsion ist nebenstehende auf der äußeren Packung angebrachte Schutzmarke, auf die wohl zu achten ist.
Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Packung mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch).
In M. B. Frankfurt a. M.
Bestandteile: Feiner Meeresaal (Rebertran 1500), prima Glyzerin 5000, unterphosphorigsaures Natron 20, pulv. Tragant 30, feinstes arab. Gummi pulv. 20, destill. Wasser 1200, Alkohol 110.
Gebrauch: 2-3 mal täglich 1-2 Tropfen.

CHARLOTTE ZIMMERMANN

Platzvertretung Daressalam

Postfach 47 für Postfach 47

Heinrich Jordan.



Dampfer „Windhuk“ brachte:

Tropenkoffer, Wäschesäcke
Safari-Hemden, Leibbinden, Sockenhalter,
Gamaschen.

Hosenträger

Herren- und Damen Hausschuhe, Herren
Gummimäntel, Sporthemden, Westengürtel.



Baby-Ausstattungen
Schürzen

eleg. Damenhüte garniert u. ungarnt.

Sonnenschirme

Mull gefüttert, Leinen, Halbseide und
Bast 180 ctm breites Haustuch.



BADEMÄNTEL.



Daressalam **G. MATTOLD** Unter den Akazien 13

Büchsenmacherei — mechan. Werkstätte
Waffen — Fahrräder — Nähmaschinen
Schreibmaschinen — sämtliche Munition
empfiehlt sich bei Neuanschaffungen
sowie zu sämtlichen Reparaturen.

Auskunft!

über Ruf, Charakter, Vermögen
jeder Person aus jedem Ort
Deutschlands und Oesterreich
Ungarns für 2.40 Mk. Aus
jedem anderen Ort der Welt
billigst. Betrag in Briefmarken erbeten. Zuverlässige Berichter-
halter — streng verschwiegen. — Beobachtungen, Ermittlungen,
Nachforschungen an jed. beliebig. Ort Zuverlässige Beibringung von
Anträgen jeder Art an jedem Ort Europas. Beste Empfeh-
lungen, C. James Bahr, Auskunftei, Breslau I.

Prospekte, Beilagen

finden durch die
Deutsch-Ostafrika-
nische Zeitung wei-
teste Verbreitung.

Paul Wolfson,
Daressalam.

Bau- und Ladenklempnerei.
Installation f. Wasseranlagen.

Sämtliche Reparaturen
werden prompt ausgeführt.

W^m. O'SWALD & Co.

HAMBURG.

Zweigniederlassung: Daressalam, Tanga, Bagamojo, Mombasa, Muanza, Zanzibar, Madagascar

Import Bank u. Commission. Export

Agenten für

The Vacuum Oil Company
of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft
Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150

Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen

Alleinige Importeure von

Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen
D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky

Stets auf Lager

Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.

[183

Die Weltmeisterschaft in der
Uhren-Industrie endlich erobert!

Extrafaßlich! Hochelegant!



Kavalier Gold Double Uhr
prämiierter Marke nur M. 4.90.
Dieselbe besitzt ein gutes 36-
stünd. Ankerwerk und ist auf
elektrischem Wege mit echtem
18 kar. Golde überzogen. Gar.
Uhr präzisen Gang 4 Jahre.
1 St. M. 4.90 2 St. M. 9.20
Jeder Uhr wird eine fein
verg. Kette umsonst beigelegt.
Gleiche Damenuhr in gleicher
u. eleg. Ausführung M. 5.90
Risikolos, Umtausch erlaubt.
ev. Gold retour. Versand per
Nachnahme.

Holzer & Wohl,
Krakau Nr. 95, Oesterreich.

Guterhaltenes

Fahrrad

zu kaufen gesucht. Adresse
bei der Exped. dieser Zeitung.

Kaufmann,

seit 1 1/2 Jahren in der Kolo-
nie in ungekündigter Stellung
mit allen vorkommenden kauf-
männischen Arbeiten durchaus
vertraut, bisher bei größerer
Gesellschaft als Korrespondent
und Buchhalter tätig, sucht
anderweitiges Engagement in
gleicher Eigenschaft oder als
Vertreter des Chefs. Offer-
ten erbeten an die Exp. dieses
Blattes unter der Chiffre H.N.

RECORD-WHISKY

(Deutscher Whisky), beste u. be-
kömmlichste Marke, dem besten englischen
Whisky gleichwertig, immer vorrätig bei
MAX STEFFENS.

Tr. Zürn & Co. Daressalam und Tanga.

Vertretung in Tabora: Unjamwesi Handels-Gesellschaft m. b. H.

Import:

Lager

von Eingeborenenartikeln:

Tücher, Decken, Hemden, Schuhwaren, Khakianzüge etc. etc.

Alleinverkauf

von Echt Pilsener Bier der ersten P. A. B. — Bergedorfer Bier. Mitchell's Whiskies. Cooper' Viehschutzpräparate.

Agentur:

Vertreter erster europäischer Häuser für den Bezug aller gangbaren Artikel

:: Ständiges Musterlager. ::

Commission:

Vermittlung aller Geschäfte in Europa wie am Platze.

Makler in Reis und Landesprodukten.

Küstenvertretung für Pflanzungen etc.

Sachgemässe Zusammenstellung von Waren für Dukas.

Darlehns-gesuch.

Ich suche auf eine Pflanzung ein Darlehn von 10 000 Rp. zu einer guten Verzinsung. Sicherheit vorhanden. Kapital ev. in monatlichen Raten von 2000 Rp. zu gewähren.

Rechtsanwalt **Dr. Hofmann.**

H. Hauptner, Berlin NW. 6.

Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers.

Filialen: München—Hannover

Flessa-Zange

D. R. P.



Das beste Instrument
zum Einziehen der Bullenringe

Ein einfaches Zusammendrücken der Zange genügt, um die Nasenscheidewand zu durchstechen, den Ring durchzuführen, u. zu verschließen. Zur Sicherheit wird später noch eine Schraube eingezogen.

Flessa-Zange M. 12,00
Flessa-Ring " 1,10

Verlangen Sie Katalog C kostenfrei!

Niederlage u. Vertretung für Deutsch-Ostafrika: Greiner, & Schäfer, Iringa.



Fliegende Blätter, Meggendorfer, Simplizissimus, lustige Blätter, Afrika-Post, Kolonie u. Heimat, Daheim, Interessante Blätter für Alle, Das Buch für Alle

mit jeder Post eintreffend, in einzelnen Nummern zum Verkauf.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G.m.b.H., Daressalam

Bremer Ostafrika Gesellschaft m. b. H.

Zweigniederlassung Daressalam

Eisenwaren

Plantagengeräte in nur bester Qualität.

Tischler-, Schlosser- und Maurerwerkzeug.

Bau- und Möbelbeschläge: Kasten-schlösser, Einsteckschlösser, Fensterverschlüsse, Tür- und Fensterbänder.

Farben, Lacke, Firniss, Terpentin.

Haushaltwagen, Waffeleisen, Reibemaschinen, Fleischmaschinen, Messerputzmaschinen.

Sucro-Filter.

Besen, Bürsten, Pinsel.

Proviand

Fisch-, Fleisch- u. Gemüsekonserven.

Butter, Schmalz, Cocosit.

Edelweiss-Käse, Früchte.

Natura- und kondensierte Milch.

Getränke

Stout, Grätzer und andere Biere.

Erdbeer- und Johannisbeerwein.

Kurfürstl. Magenbittern, Goldwasser,

Italienischen und französ. Vermouth.

Cabinet-Sekt

in ganzen und halben Flaschen.

Mineralwasser.

C. BEYER □ Dentist □ Daressalam.

(Ständig am Platz)

(Haus W. Müller)

empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Daressalam und Umgebung.

Bin von heute an in der Lage, jede Behandlung und Arbeit, mit europäischen Preisen zu berechnen. Somit soll jedem die Gelegenheit geboten sein, sein Zahnleiden hier zu beseitigen und dasselbe nicht bis zur Heimfahrt hinauszuziehen.

Alte Gebisse werden von mir sachgemäß umgearbeitet.

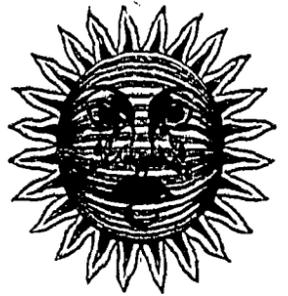
Verwende nur das beste Material und gebe für jede Arbeit und Behandlung Garantie.

Kauffchuk-

Saat

von guttragenden 6jährigen Bäumen billigst abzugeben.

Graf Pückler-Pflanzung
Morogoro



LAMPIONS

In neuen, originellen Mustern.

Deutsch-Ostafrikan. Zfg. G. m. b. H.
Daressalam

Schlächterei **Heinrich Thomas** Delikatessen

Frisch auf Lager

1a. Nairobi-Schinken

in gefälliger Packung

Heute Sonnabend:
Blut- und Leberwurst,
Fardolleneberwurst
und Süße.

Morgen Sonntag:
Pa. Schweinefleisch.

Montag:
Bratwurst
Heiße-Heiße — Heiße-Heiße

Für eine Baumwollpflanzung am Rufidji wird sofort

ein tüchtiger Maschinist

(Goanese) gesucht. Bedingung: Kiswaheli und Deutsch oder Englisch. Bevorzugt wird, wer schon in Ginnerei-Betrieben gearbeitet hat. Offerten an **Brotschneider & Hasche, Daressalam.**

Suche

bis 1. November mich auf großem Unternehmen zu verbessern. 1a. Zeugn. Mit allen **Kontor-, Lager- u. Expeditionsarbeiten** vertraut; z. Zt. leitende Stelle auf Pflanzg. Anfr. erb. unter B.100 an die Exp. d. Bl.

10 000 Rp. Hypothek.

Ich habe den Auftrag, 10 000 Rp. auszuleihen gegen sichere Hypothek.

Rechtsanwalt **Dr. Hofmann.**



HOTEL KAISERHOF DARESSALAM.

Sonnabend, den 31. August,
7 1/2 Uhr abends:

KONZERT
der Askarikapelle

Zu verkaufen

1 Kutschwagen mit zwei flottlaufenden Maultieren

Rechtsanwalt **Dr. Hofmann.**

„HOTEL GRÜNER BAUM“

Sonntag, den 1. September, abends 8 Uhr

Grosses Konzert der Askarikapelle

1a. kalte Küche.

Gut gekühlte Getränke.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein



Herm. Eggert.

Aus dem Lande der unmöglichen Begrenztheit.

„Country of unlimited possibilities! Land der unbegrenzten Möglichkeiten!“ so schallt es dem Neuling entgegen, wenn er den Boden der Vereinigten Staaten betritt. Die gewaltige Ausdehnung des von ihm beherrschten Gebietes — 5 Tage und 5 Nächte ununterbrochener schneller Eisenbahnfahrt bedarf es, um von New York nach San Francisco zu gelangen — haben den Amerikaner in so hohem Maße an „weiträumiges“ Denken gewöhnt, daß ihm auch auf technischem, finanziellem und politischem Gebiete kein Hindernis unüberwindlich erscheint. Will. Behritt der von dort heimkehrende Deutsche nach Jahren wieder den heimatischen Boden des Vaterlandes, kann er ganz Deutschland von den gesegneten Fluren am Rhein bis zu dem Getreidebauenden Ostpreußen wieder in weniger als 24 Stunden durchqueren, so beschleicht ihn trotz aller Freude am heimatischen Wesen doch das drückende Gefühl beängstigender Enge. Eine Großstadt liegt dicht neben der anderen. Drüber 9 Einwohner auf ein qm, hier 112! Auf dem 20. Teil des Areals der Vereinigten Staaten 65 Millionen Menschen eng zusammengepackt; Wahrlich, aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten glaubt man sich zurückversetzt in ein Land mit unmöglicher Begrenztheit.

Diese räumliche Begrenztheit wirkt leider Gottes auch auf die Ausdehnung des Gedankenkreises der größeren Menge unseres Volkes ein. Zu großzügigen weltwirtschaftlichen Gedanken kann sich der Durchschnittsgeist der Deutschen trotz schüchterner Anfangsversuche noch immer nicht aufraffen. Der kleinlichste politische Partehader vergiftet unser öffentliches Leben und läßt die höheren Interessen der gesamten Nation darüber zu kurz kommen. Schillers schöner Ausspruch: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern“ als Motto in großen goldenen Lettern im Sitzungssaal des Reichstags angebracht, würde bei den allermeisten Tribünenbesuchern wohl nur ein mitleidiges Lächeln hervorrufen.

Die allerverwerflichste Art dieser kleinlichen parteipolitischen Anschauungsweise bekundet in jüngster Zeit der Professor der Nationalökonomie Julius Wolf aus Breslau. Auf Grund seiner angeblich wissenschaftlichen Untersuchungen über die Bevölkerungsbewegung Deutschlands bringt er es tatsächlich fertig, die Sozialdemokratie für den rapiden Rückgang der Geburten verantwortlich zu machen. „Die vollständige Abkehr von der Tradition, wie die Sozialdemokratie sie sucht, hat gleichzeitig eine Geburtenverminderung zur Folge.“ Daß die „Kölnische Zeitung“ einen derartigen Artikel zum Abdruck bringt, daß ein hochangesehenes Berliner Blatt nationaler Richtung im Anschluß an den Wolffschen Artikel schreibt: „eine Partei, die jede Religion, jede Tradition aufs äußerste bekämpft, muß mit Naturnotwendigkeit auch in dieser Frage dem eigenen Vaterlande zum Fluch werden.“ zeugt davon, wie außerordentlich leichtfertig die deutsche Presse mit dem ernststen Bevölkerungsproblem umspringt.

Selten ist mit statistischen Zahlen ein solcher Unfug getrieben worden, wie von Professor Wolf in seinen Untersuchungen über die Bevölkerungsbewegung. In alten Orten Deutschlands mit starker Bevölkerungskonzentrierung findet im Gegensatz zum platten Lande ein Rückgang der Geburten statt. Gleichzeitig werden nahezu in allen Großstädten sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete gewählt, selbst das katholische Köln hat sich dieser bedauerlichen Tatsache nicht länger zu entziehen vermocht. Aus diesem Zusammentreffen von

Geburtenrückgang und sozialdemokratischer Stimmenabgabe folgert Prof. Wolf ohne jede innere Berechtigung, daß die Sozialdemokratie als primäre Erscheinung den Geburtenrückgang im Gefolge hätte. Genau mit demselben Rechte könnte man aber auch schließen: hier findet Geburtenrückgang statt, also ist hier ein günstiges Feld für Ausbreitung sozialdemokratischer Ideen. Wir sind der Ansicht, daß der Geburtenrückgang das Primäre ist, und glauben dafür auch Gründe anführen zu können, die Prof. Wolf für seine willkürliche gegenteilige Behauptung gar nicht notwendig hat. Was treibt denn heutigen Tages gerade die deutschen Frauen in wachsendem Maße in die Arme der Sozialdemokratie? Etwa die klare Erkenntnis von der Nichtigkeit der sozialistischen Ideen, jene Frauen, deren Ungleichheitsgefühl so stark ausgeprägt ist, daß sie noch nicht einmal den nämlichen Hut und das nämliche Kleid wie ihre Mitschwester tragen mögen? Ist es nicht vielmehr die brutale Gewalt, mit der unser heutiges Wirtschaftssystem ihr den Mutterberuf unmöglich macht? Die enorme Einfuhr von Lebensmitteln hat die Notwendigkeit einer Exportindustrie im Gefolge, die alljährlich ein Mehr von Tausend und Abertausend Frauen in die Fabriken treibt. Dadurch wird ein Familienleben einfach unmöglich gemacht. Der sehnlichste Wunsch des Weibes, Mutter zu werden im Kreise einer gemütlichen Häuslichkeit, wird durch die deutsche Wirtschaftspolitik, eine Exportpolitik um jeden Preis, im Keime erstickt. Dadurch entsteht eine Verbitterung, die das Weib in ihrem innersten Wesen erfasst, wenn sie sich notgedrungen zum kinderlosen Eheband entschließt. Sie ist es, die ihren Mann direkt der Sozialdemokratie zuführt. Nicht klar erfasste politische Grundzüge, sondern Gründe wirtschaftsbiogenetischer Natur lassen die Anhänger der Sozialdemokratie ins Riesenhafte wachsen. Hat doch, um nur ein hierher gehöriges Beispiel anzuführen, die Oberpostdirektion zu Düsseldorf es fertig gebracht, den unteren Postbeamten mit Entlassung zu drohen, wenn sie ohne behördliche Genehmigung angesichts ihres bescheidenen Gehaltes eine Ehe mit einem unbemittelten Mädchen eingehen!

Ein zweiter schwerer Fehler in den Wolffschen Untersuchungen liegt darin, daß er ohne jegliche statistische Grundlage annimmt, gerade die sozialdemokratischen Arbeiterfamilien seien die kinderlosen, oder doch zum mindesten vom Ein- oder Zweikinderstamm beherrscht. Hat Herr Wolf den kinderlosen früheren Reichskanzler von Bülow etwa auch für einen Sozialdemokraten? Gerade die besser situierten Kreise, Kaufleute, Offiziere und ganz besonders die Akademiker, denen sich auf Grund ihres Einkommens heute vor Mitte der dreißiger Jahre kaum die Möglichkeit einer Heirat bietet, sie sind es, welche die Geburtenziffer herabdrücken — selbst nach erfolgter Verheiratung angesichts der hohen standesgemäßen Erziehungskosten. Daß diese Kreise sich aber auch gerade in den sozialdemokratisch wählenden Großstädten konzentrieren, ohne darum sich zu deren Weltanschauung zu bekennen, wird Herr Wolf doch wohl nicht bestreiten wollen. Die in Preußen angeordnete Untersuchung dürfte gerade nach dieser Richtung überraschende Resultate liefern. Daß nebenbei die negative Wohnungspolitik des Deutschen Reiches manche Arbeiterfamilien zur Einschränkung der Kinderzahl zwingt, die darum durchaus nicht sozialdemokratisch zu sein brauchen, ist doch eine unbestreitbare Tatsache. Möchte Prof. Wolf mit den Mitteln eines Arbeiters in der Tasche vielleicht einmal für eine Familie mit 7 Kindern in einer Großstadt eine Wohnung suchen? Die langen Gesichter von hundert und aber hundert abweisenden Hausbesitzern, sobald er seine Kinderzahl nennt, werden

ihm das Bevölkerungsproblem bald unter anderen Gesichtspunkten erscheinen lassen.

Letzten Grundes ist der Geburtenrückgang in Deutschland auf den Mangel einer Siedelungskolonie zurückzuführen. Die Getreidezufuhr aus dem Auslande für die überschüssige Bevölkerung hat die schnelle Industrialisierung Deutschlands und damit das rasche Emporkommen der Großstädte veranlaßt. Die unumgängliche Notwendigkeit einer Exportindustrie nötigt die Industriellen zu einer Lohnpolitik, die einen großen Teil der Landarbeiter in die Städte lockt. Dadurch leidet wirtschaftlich die Landwirtschaft, politisch fallen die ihr entzogenen Arbeiter in den Industriezentren der Sozialdemokratie anheim. Das System der heutigen Exportpolitik als Ersatz für eine koloniale Siedelungspolitik führt zum weltpolitischen Ruin Deutschlands. Wachstum des industriellen Exportes und Vermehrung der sozialdemokratischen Stimmen werden, solange uns eine Siedelungskolonie fehlt, stets in gleichem Verhältnis stehen. Eine positive koloniale Frage hat 1907 die Zahl der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten auf 53 reduziert, eine negative koloniale Frage — die Preisgabe Marokkos — hat sie auf 110 emporschnecken lassen. Die negative koloniale Siedelungspolitik ist der Sumpfboden, aus dem die deutsche Sozialdemokratie seit Beginn der Ueberbevölkerung unseres Landes üppiger denn je hervorsproßt. Die gutbezahlten Hezapostel der mitleideten sozialdemokratischen Masse wissen sehr gut, warum sie jegliche Kolonialpolitik so leidenschaftlich bekämpfen. Der Erwerb einer Siedelungskolonie und die Abgabe des Bevölkerungsüberschusses an diese entziehen der Sozialdemokratie den Boden unter den Füßen. Der schlimmste Sozialdemokrat wird politisch völlig umgewandelt werden, sobald er auf deutschem Kolonialboden ein Heim auf schuldenfreier Scholle sein eigen nennt. Erst wenn man im Lande der unmöglichen Begrenztheit erkannt hat, daß der Kampf gegen die Sozialdemokratie ein Kampf um eine Siedelungskolonie ist, wird das Problem der Hebung der Geburtenziffer in zufriedenstellender Weise gelöst werden.

K. K.

Bei Abgabe von Offerten

und zur Weiterbeförderung derselben durch die Expedition unserer Zeitung bitten wir, stets das Porto beifügen zu wollen. Verlag der D. O. A. Z. G. m. b. H.

Heimats- und Tropen-Uniformen
Tropen-Civil
Extra-Uniformen
Elegante Reiseanzüge
GUSTAV DAMM, Berlin W. 8, Mauerstr. 49
neben dem Kaiserl. Oberkommando.
Telegramme: Tropendamm Berlin Fernsprecher I 601.

Hauptwetterwarte Darressalam

Wetterbeobachtungen vom 22. August bis 28. August 1912.

Tag.	Luftdruck*) in 8 m Seehöhe 700 mm +			Luft-Temperatur — Grad C —					Stand des feuchten Thermo- meters — Grad C —			Dampf- druck mm Quecksil- berhöhe	Luft-Feuchtigkeit — % —			Sonnenschei- ndauer		Regen- höhe — mm —	Verdun- stungs- höhe — mm —	Wind-Richtung und Stärke- grad (0—12)			Bewöl- kungsgrad (0—10)		
	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n	Max	Min.	7 v	2 n	9 n	Tages- mittel	7 v	2 n	9 n	Stunden	Minuten	Tagessumme	Tagessumme	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n
22	65.2	64.0	64.6	21.4	27.0	22.2	27.4	19.3	20.1	21.7	20.7	16.7	88	61	87	4	33	1.7	1.0	SW 1	SE 3	S 2	10	10	10
23	65.4	64.3	65.8	21.3	26.4	23.4	26.6	19.2	20.3	22.6	21.0	17.4	91	71	80	4	12	.	1.1	SW 1	E 4	SE 2	4	10	9
24	65.8	64.0	65.5	20.4	27.6	23.6	28.7	19.1	19.5	21.3	21.5	16.4	92	55	82	4	23	.	1.5	WSW 2	S 3	SSE 2	2	10	8
25	65.2	63.3	64.7	21.1	25.7	22.6	27.3	19.7	20.1	22.4	21.0	17.5	91	74	86	3	43	.	0.8	SW 1	E 6	SE 2	7	10	9
26	65.1	63.8	64.0	20.0	26.8	22.7	27.4	18.5	19.3	22.5	20.6	16.9	93	69	82	10	17	.	1.2	WSW 1	E 5	SE 2	4	6	5
27	64.4	62.4	63.2	19.7	26.2	22.4	27.4	18.4	18.8	22.6	20.7	17.0	91	72	85	9	25	.	1.3	SW 1	E 6	SSE 1	3	7	2
28	63.4	61.5	62.8	20.6	29.2	23.0	29.8	19.4	19.6	21.2	20.8	15.7	91	46	81	7	38	.	1.8	WSW 1	SSE 3	SE 1	4	7	2

*) Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckwerten nicht angebracht; sie beträgt in Darressalam —1,9 mm.

Stöckig & Co. Hoflieferanten
Dresden-A. 16
als deutsches Elite-Export-Versandhaus insbesondere:

Katalog U 40: Silber, Gold, Perlschmuck, Juwelen, Glashütter und Schweizer Taschen-Uhren, echte und silberplattierte Tafelgeräte und Bestecke.

Katalog P 40: Kameras, Kinematographen, Projektions-Apparate, Zielfernrohre, Feldstecher, Brillen u. Prismengläser.

Katalog H 40: Jede Art Gebrauchs- u. Luxuswaren; Artikel für Haus und Herd, u. a.: Lederwaren, Plattenöfen, Bänne, Marmorskulpturen, Tassen und Fayencen, Edle Geräte in Kupfer, Messing, Nickel, Eisen, Tafelporzellan, Kristall, Thermosgefäße, Korb- und Ledersitzmöbel, Küchenmöbel u. -Geräte, Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen, Badewannen, Thermometer, Barometer, zusammenlegbare Metallbetten, Steppdecken, Kinderwagen.

Nahmaschinen, Fahrräder, Grammophone etc. etc.
Katalog S 40: Beleuchtungskörper für jedes Licht.
Katalog T 40: Teppiche, deutsche u. echte Perser.

Unveränderte Original-Preise. Sachkundige, seemäßige Verpackung.

PAUL MASCHER

Postfach 16 **TANGA** □ **MOSCHI** Telefon 27

Spedition. Zollabfertigungen jeder Art. Kommission.

An- und Verkauf aller Landesprodukte — Uebernahme und Zusammenstellung von Expeditionen u. Jagdausflügen — **Uebernahme aller Auktionen** — Vermittlung von Landverkäufen sowie Neuanlage von Plantagen — **Ausrüstung und Verproviantierung von Schiffen** — Sachgemässe Verpackung und Spedition von Sammelgegenständen — Verladen von Frachten aller Art in eigenen Leichtern — Spedition aller Postsachen nach sämtlichen Orten Deutsch-Ostafrikas — **Gestellung von Trägern in jeder Anzahl** — Auskünfte aller Art — **Kalk-Geschäft.**

HANSING & Co. Hamburg

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora.

Einfuhr — Ausfuhr — Bank — Kommission

Leichterei, Landen und Verladen

Spedition. Schiffsabfertigung
Petroleum und Kohlenlager

Vertreter für

Chartered-Bank of India Australia
and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-
Gesellschaft. (General-Agentur)

Heinrich Lanz, Mannheim
Abtlg. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.

Wilkins und Wiese, Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten

Andrew Usher & Co's Whisky

Hauptagentur der „Germania“
Lebensversicherungs-Ges., Stettin.

Vertretung der Continental-Caoutchouc und
Gutta-Percha Co., Hannover.

Friedr. Krupp, Actiengesellschaft Gruson Werk
Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche Maschinen für Plantagenbetrieb.
Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

Max Erler

Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu Teppichen mit natürl. Köpfen,
Gerben, Präparieren, Ausstop-
fen von Jagdtrophäen,
womit man Verwandten und Freunden
in der Heimat willkommene Geschenke
macht.

Stuhr's

Delikatessen



Marke Stühr.

Stuhr's Kaviar

„ Sardellen

in Dosen und Gläser

Güte, Reinheit und Haltbarkeit garantiert.

Käuflich in den einschlägigen
Geschäften.

C. F. Stühr & Co., Hamburg

Weltdetective „Globus“

Berlin W 35, Potsdamerstr. 114
arbeitet überall und in allen Ge-
heimnissen-Ermittlungen, Eheaffären,
Kriminalfälle etc. Geheims- und
Privatankäufe

Photo-Handlung

sämtlicher
Artikel

C. VINCENTI

Daressalam

WERKSTÄTTE

für sämtliche Photo-Arbeiten.

F. GÜNTER, Daressalam.

— Gegr. 1891 —

**I-Träger, Stab- und Façoneisen
Bleche aller Art**

**Werkzeuge, Plantagengeräte
Bau- und Möbelbeschläge**

Haus- und Küchengeräte

Glas Porzellan Steingut

==== Neu eingetroffen: ====

**Kochherde
Kol. Pumpen
Dezimal-
waagen
6 eck. Draht-
geflecht
Bürstenwaren**

**Herdplatten
Feldschmieden
Giesskannen
4 eck. Draht-
gewebe
Wiener Rohr-
stühle**

P. GRAF (vorm. Herder) Daressalam

gepr. Militär-Hufbeschlagschmied

Wagenbau • Hufbeschlag • Schmiede • Schlosserei

Neuanfertigung aller Sorten Wagen und Ersatz-Räder nach Angabe. — Ausführung sämtlicher Reparaturen an Wagen und landwirtschaftl. Maschinen und Geräten. — Anfertigung von Ersatzteilen. — Ausführung sämtlicher Bau- und Kunstschlosserei-Arbeiten, Gitter usw. — Aufstellung von Bauten aus Patentbaueisen, für Beton, Wellblech und Holzverschulung in jeder Grösse. — Für Aufstellung von Häusern usw. aus Patentbaueisen (ganz besonders, da leicht zusammenlegbar, für den Aufbau im Innern geeignet) halte ich mich ganz besonders empfohlen. — Anlage von Pumpen in jeder Ausführung sowie Reparaturen.

Versand nach allen Orten der Kolonie.

Photo:

Apparate • Platten u. Utensilien • Ferngläser

Tropentauglichkeit

von unserem technischen Leiter Dr. Lohmeyer in Ostafrika selbst erprobt. Verkauf zu den origin. Preisen der Fabriken. Versand postwendend.

• An- und Verkauf von Kolonialbildern

Photocentrale

des Kolonialkriegerdank G. m. b. H.
Berlin NW. 6 Karlsru. 31

Dr. Rob. Lohmeyer, Photochemiker
G. Lirnbach, Apotheker.

Drogen u. Chemikalien.

Apothekentourer.

Hotel, Restaurant u. Warenhaus Schleifer, Tabora.

4 gut möbl. Zimmer, vorzügliche Küche

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem Interesse gratis u. franko Probenr. ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sachsen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 21

A. Frisch, Daressalam

Bau- und Möbeltischlerei
Halva-Straße (neben Hotel Burger)

Möbel aller Art

in europäischen sowie einheimischen Hölzern in jeder gewünschten Ausführung. Modellblätter stehen zu Diensten.

**Ausführung aller Tischlerarbeiten
für Bauten.**

Prompte Lieferung für alle Aufträge zugesichert.

Staub- und wasserdichte

Minenuhren,

sowie Spezialuhren für Eingeborene

Reparaturen unter Garantie.

W. Leischke, Uhrmacher,
Daressalam, Unter den Akazien.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte, wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten. Annahme und Verzinsung von Depositen. Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

Emil Paul namf. O. Grimmer & Co.

Daressalam — Tabora (H. Helfferich)

Fernruf: 38 — Postschllessfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

Spedition jeder Art

Kommission

Zollabfertigung

Lagerung

Hypotheken-Vermittlung

Incasso

Auskünfte

Kenner-
marke:

Ewald Edel

Keine Ausstattung,
nur Qualität.

Max Littna

Inh. Paul Gerh. Fröse

Schlesfach 30 • Telefon 64.

Größtes Speditionsgeschäft am Platze.

Commission

Spedition

Häuser- und

Grundstücksmakler

Poröse Hemden Herren Panama

Billige Preise.

Reelle Bedienung.

Fußgeschäft M. Ruhnigt,

Borgfeldhaus am Witzmannsdenkmal

A. Rothbletz, Daressalam

Mechanische Bau- und Möbeltischlerei.

Ecke Upanga- und Ring-Strasse

Möbel aller Art

von dem einfachsten bis zu den elegantesten in Teak-, Eichen-,
Einheimischen und Tannenhölzern.

Indische Möbel in Teak- und Ebenholz
Rohr- und Wiener Stühle.

Ständig großes Lager in Teakholz in allen gangbaren Stärken.
Kostenanschläge und Modellblätter stets gern zu Diensten.

Uebernahme von Tischlerarbeiten für Bauten.

Wer

Kinder

verlange Katalog 01 von

ARNOLD MÜLLER

Kaufhaus für Kinderbekleidung
BERLIN W., Leipziger Str. 95



Gut erhaltenes

GRAMMOPHON,

zugleich Plattenschrank 1.80 m hoch, schöner
Zimmerschmuck in Helleiche, mit 56 noch besten
Platten ist für 250 Rp. (neu 600 M.) verkäuflich.

Anfragen unter S. R. an die Exp. der D. O. A. Z.

THE BEST SCOTCH



Perfection

PROPRIETORS D. & J. McCALLUM, EDINBURGH-BIRMINGHAM-LONDON

Auf dem
ganzen Erdball
verbreitet.

Smith
Mackenzie & Co.
Zanzibar u.
Mombasa
Allein-
vertretung.

Vertreter für D. O. A.: Wm. O'Swald & Co.

Platzvertretung für Daressalam und Hinterland: **Max Steffens.**

1831

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Daressalam

Wilhelm Schulz.

Lagerbier ♦ Weißbier ♦ Braumbier

Malzbier ♦ Porter ♦ Eis ♦ Sodawasser

Verfandbiere sind pasteurisiert und haltbar.

Eigene Verkaufsstelle in Tanga

Verkaufsstelle in Morogoro	Warenhaus Georg Girsch,	Verkaufsstelle in Mtwara	Hotelier Koch,
" " Dodoma	Theodor Silgers,	" " Moshi	August Feyer,
" " Tabora	Fraun, Stürken & Debers, G. m. b. H.	" " Lindi	Frau Hanisch,
		" " "	Nomedios & Souza.

Mit D., „Tabora“ treffen ein:

Kleiderbesätze aller Art aus
Spachtel usw. Sammet, Füll-
roben, Voile, Bänder in Seide
u. Sammet, Schifon, Kleider-
stoffe, Herrengürtel, Damen-
gürtel, Morgenschuhe, Kor-
setts. Portieren.

Paul Bruno Müller.

Persönliches vom Mikado.

Kaiser Mutsuhito von Japan, der vor kurzem verstorben, hat in den 49 Jahren seiner Regierung einen Aufschwung und eine Umwandlung seines Landes erlebt, wie sie wohl in der Geschichte beispiellos ist, und man kann sagen, daß seine Persönlichkeit einen bedeutenden Anteil hat an diesem Aufblühen des neuen Japan. Als der Fünfzehnjährige 1867 in der goldblättern Säufte als Herrscher im Palast seiner Väter anlangte, da war er in seinem Wesen wie in seiner von schwerem Prunk starrten Pracht noch ein Oriental, der nur ein dumpfes Ahnen von westlicher Zivilisation hatte. Der ruhige selbstsichere Mann in europäischer Kleidung, der seinen Staat zu Erfolgen und Triumpfen leitete, war ein „guter Europäer“ geworden, der alle Vorurteile seiner Abstammung und seiner Rasse von sich geworfen hatte.

Der Kaiser ist für einen Japaner groß, 5 Fuß, 6 Zoll; seine Erscheinung hat nichts von der zierlichen Gewandtheit, die seinen Untertanen so oft eigen ist, sie ist eher plump und schwer, aber eine imponierende Bedeutung geht von ihr aus. Das Feuer seines Geistes leuchtet in den mandelförmigen, lohlschwarzen Augen, in denen Energie und Träumerei, Kraft und Zartheit sich seltsam zu mischen scheinen. Vollendete Selbstbeherrschung ist dem Mikado stets eigen gewesen, und durch diese Sicherheit seines Willens hat er die andern mit fortgerissen. Er begann damit, nachzuahmen; westliche Kultur und europäisches Wesen waren die Leitsterne, denen er zielbewußt folgte, und so ist rasch aus dem Nachahmer ein Selbstschöpfer geworden, dem die beherrschte, innerlich gefestigte Lebenshaltung zur zweiten Natur wurde.

Nichts von der sprichwörtlichen Trägheit orientalischer Fürsten lebt in dem Tagewerk des Herrschers. Um 6 Uhr morgens ist er bereits auf und unternimmt einen Ritt, denn Reiten ist die Lieblingsbeschäftigung und die Haupterholung des Herrschers. Seit Jahrhunderten ist er der erste Kaiser Japans, der sich körperlichen Übungen gewidmet hat, während früher die physische Ausbildung der Fürsten für etwas Berächtliches galt, für etwas, was sie nicht nötig hatten. Wenn man bedenkt, daß der Kaiser eigentlich erst mit 16 Jahren gehen lernte, denn vorher war es dem Erben des Thrones verboten, sich anders als in der Säufte fortzubewegen, dann muß man in dieser Liebe des Mikados zur Reiterkunst und zur Körperdurchbildung einen starken Zug seines echt modernen Geistes sehen.

Der Palast des Kaisers ist größer als der Vatikan mit seinen Gärten und die Höfe des Bekinger Palastes, die beiden Residenzen, die sonst wohl die größten sind, zusammengenommen. In seinen Ställen stehen mehr als 3000 Tiere, er selbst bevorzugt australische Pferde. Unermeßlich ist der Reichtum des Herrschers, der außer seiner Zivilliste von 6 Millionen Mark über die ungeheuren Schätze und Besitzungen seiner Vorfahren verfügt. Doch in seinem täglichen Leben ist keine Spur von jenem üppigen und lauten Glanz und Prunk, der sonst an orientalischen Höfen herrscht. Seine Lebensgewohnheiten sind höchst einfach; in einfacher Regelmäßigkeit rollt sich sein Leben ab, dessen wichtigste Vorgänge die besändigen Konferenzen mit seinen Ministern sind, mit denen er in stetem engen Zusammenhang bleibt.

Seine Mußestunden verbringt der Kaiser mit Lesen von Büchern und Zeitschriften. Er ist ein großer Verehrer der alten Sgintoliteratur und der klassischen Dichtung seines Landes. Ja, er versucht sich selbst als Dichter und schreibt in schönem Kalligraphie mit seiner Gemahlin, die ebenfalls dem nationalen Stedensperd des Japaners, dem Verjemaehen huldigt, nach dem friedlichen Lobeer der Poefie. Seine kriegerischen

Neigungen, die in seiner leidenschaftlichen Liebe zum Meer gipfeln, spiegeln sich in seinem Privatleben in der Vorliebe für schöne alte Schwerter wider, für jene wundervollen Waffen altjapanischer Schmiedekunst, neben denen „Toldestahl“ brüchig ist.

„Deutsche Zeitung.“

Bücherbesprechungen.

Deutsche Tropenbibliothek. Sammlung praktischer Wegweiser für die Tropen. Verlag Fr. W. Thaden in Hamburg. — Bd. I. Tropischer Gartenbau: Allgemeine Erfahrungen und Anleitung zur Anlage und Unterhaltung tropischer Nutz- und Ziergärten von H. Deitel, mit 6 Gartenplänen, 7 Tafeln und 1 Skizze. Preis gebunden 2 Mark. — Mit diesem Buche stellt sich eine neue Bücherfolge vor, die Deutsche Tropenbibliothek, deren ersten Band der „Tropische Gartenbau“ bildet. Diesen werden sich nachstehende Bände anschließen, die ebenfalls eine erfreuliche Bereicherung unserer Kolonialliteratur darstellen: Bd. II. Der Hausbau in den Tropen von Prof. L. Strehl, Architekt. Mit zahlreichen Skizzen. Preis geb. 2 Mark. Bd. III. Die Malaria, ihre Verhütung und Selbstbehandlung von Regierungsarzt Dr. S. Killy, Preis geb. 2 Mark. Bd. IV. Die Tierzucht der Tropen und ihr Nutzen. Eine Anleitung zu ihrer praktischen Verwaltung für den Ansiedler und Kaufmann von Dr. Alexander Golsowitsch, Preis geb. 3 Mark. Bd. V. Die Baumwolle. Eine Anleitung zur Kultur derselben von Dr. N. Thiele. Preis geb. 3 Mark. Bd. VI. Haustierzucht in den Tropen und Subtropen. Mit besonderer Berücksichtigung der Deutschen Kolonien von R. Schröder. Preis 6 Mark.

Führer durch die Rheinpfalz. Herausgegeben vom Hauptverkehrsamt des Pfälzerwald-Vereins, Stg. Kaiserlautern. Druck von Carl Gerber, München 1912. Für die jetzt beginnende Wanderzeit stellt sich pünktlich ein neuer Führer durch die Rheinpfalz ein. Er will die bestehenden großen und längst bewährten Reisehandbücher keineswegs ersetzen, das könnte er auch seinem Umfange nach nicht, aber er will alle die, welche das Bedürfnis haben zu wandern, auf die Natur Schönheiten und die Denkmale großer Vergangenheit der Pfalz mit knappen Worten aufmerksam machen und einen Teil des rheinischen Fremdenverkehrs in die Pfalz lenken. Sein Vorgänger in grünem Gewande hat seine Schuldigkeit getan. In vielen Tausenden wurde er über das ganze deutsche Reich verbreitet. Der Führer, wohl nur 32 Seiten stark, enthält doch alles Wissenswerte für den Reisenden und übertrifft in der Ausstattung viele betagter Werkschriften. Außer auf die

Geborgenheit und Zuverlässigkeit weisen wir besonders auf die prächtige Ausstattung hin unter der neben den schönen Landschaftsbildern 5 klare Karten im Text zu nennen sind. Ein künstlerisches Bild der Pfalz in Abendstimmung ziert die 1. Deckseite des hübschen Schriftchens, das gegen Portoerlag unentgeltlich zu beziehen ist.

Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen v. Daressalam für den Monat September 1912.

Datum	Hochwasser		Niedrigwasser	
	n. m.	p. m.	n. m.	p. m.
1	6 h 22 m	6 h 41 m	0 h 15 m	0 h 31 m
2	7 h 00 m	7 h 18 m	0 h 49 m	1 h 07 m
3	7 h 41 m	8 h 08 m	1 h 28 m	1 h 52 m
4	8 h 37 m	9 h 10 m	2 h 21 m	2 h 54 m
5	9 h 50 m	10 h 34 m	3 h 31 m	4 h 11 m
6	11 h 24 m	— h — m	4 h 55 m	5 h 43 m
7	0 h 14 m	0 h 58 m	6 h 31 m	7 h 16 m
8	1 h 39 m	2 h 12 m	7 h 58 m	8 h 29 m
9	2 h 42 m	3 h 05 m	8 h 53 m	9 h 16 m
10	3 h 24 m	3 h 42 m	9 h 37 m	9 h 57 m
11	4 h 00 m	4 h 18 m	10 h 16 m	10 h 34 m
12	4 h 36 m	4 h 55 m	10 h 52 m	11 h 10 m
13	5 h 13 m	5 h 32 m	11 h 27 m	11 h 45 m
14	5 h 51 m	6 h 10 m	— h — m	0 h 02 m
15	6 h 31 m	6 h 51 m	0 h 19 m	0 h 39 m
16	7 h 12 m	7 h 37 m	1 h 00 m	1 h 22 m
17	8 h 01 m	8 h 30 m	1 h 46 m	2 h 14 m
18	8 h 59 m	9 h 34 m	2 h 47 m	3 h 19 m
19	10 h 11 m	10 h 50 m	3 h 56 m	4 h 33 m
20	11 h 28 m	— h — m	5 h 09 m	5 h 47 m
21	0 h 08 m	0 h 43 m	6 h 26 m	7 h 01 m
22	1 h 15 m	1 h 43 m	7 h 37 m	8 h 01 m
23	2 h 07 m	2 h 30 m	8 h 24 m	8 h 43 m
24	2 h 48 m	3 h 04 m	8 h 58 m	9 h 15 m
25	3 h 17 m	3 h 31 m	9 h 31 m	9 h 45 m
26	3 h 44 m	4 h 00 m	10 h 00 m	10 h 16 m
27	4 h 15 m	4 h 30 m	10 h 31 m	10 h 46 m
28	4 h 45 m	5 h 01 m	11 h 00 m	11 h 15 m
29	5 h 20 m	5 h 38 m	11 h 34 m	11 h 51 m
30	5 h 57 m	6 h 19 m	— h — m	0 h 07 m

Am 4. 9. letztes Viertel. — Am 11. 9. Neumond. — Am 18. 9. erstes Viertel. — Am 26. 9. Vollmond. —

Postnachrichten für September 1912.

Tag.	Beförderungsgemeinschaften	Bemerkungen.
1.	Ankunft des R. P. D. „Tabora“ von Europa	
2.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	Post ab Berlin 11. 8.
3.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
3.	Abfahrt des R. P. D. „Tabora“ nach Südafrika	
4.	Ankunft des französischen Postdampfers „Salazie“ von Europa in Zanzibar	
4.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ von Bombay	Post ab Berlin 14. 8.
5.	Abfahrt des D. O. A. L.-Express-Frachtdampfers „Khalif“ nach Nossibé	
6.	Abfahrt des Dampfers „Gaika“ der Union-Castle-Linie von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 27. 9.
9.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ nach Bombay	
11.	Ankunft des englischen Postdampfers „Purnea“ von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 23. 8.
12.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen	
13.	Ankunft des R. P. D. „Prinzessin“ von Südafrika	
13.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
13.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar	
13.	Abfahrt des französischen Postdampfers „Djemnah“ von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 2. 10.
14.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers mit der englischen Post von Zanzibar	
14.	Abfahrt des R. P. D. „Prinzessin“ nach Europa	Post an Berlin 4. 10.
17.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa	
17.	Abfahrt des englischen Postdampfers „Purnea“ von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 6. 10.
18.	Ankunft des R. P. D. „Bürgermeister“ von Europa	Post ab Berlin 28. 8.
20.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Bombay	
20.	Abfahrt des R. P. D. „Bürgermeister“ nach Zanzibar	
20.	Abfahrt des Dampfers „Goorkha“ der U. C. L. von Zanzibar nach Europa	
20.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
22.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar	
22.	Ankunft eines französischen Postdampfers von Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 2. 9.
22.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers nach Ibo und Südafrika	
23.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers mit der französischen Post von Zanzibar	
25.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ von Südafrika und Weiterfahrt nach Bombay	
26.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar	
28.	Ankunft eines D. O. A. L.-Express-Frachtdampfers von Europa	
29.	Ankunft des R. P. D. „Bürgermeister“ von Zanzibar	
29.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
30.	Abfahrt des R. P. D. „Bürgermeister“ nach Europa	Post an Berlin 20. 10.

Willy Müller, Daressalam.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn)

Telegr.-Adr.: Willibald

Import. • Bank u. Kommission. • Export.

Neue Waren-Ankünfte:

Cigarren: Simplizissimus . . . Rp. 10.—
Syndikus . . . „ 11.—
Hoher Rat . . . „ 13.—
Der Sieger . . . „ 13.—
Flor de Mondego . . . „ 15.—
Imperator Rex . . . „ 16.—

Cigaretten: v. A. Batschari, Baden-Baden.
A. B. C. . . . Rp. 2.40
Radium . . . „ 2.80
Tribunal . . . „ 2.40
Tacos . . . „ 3.00
Steipner . . . „ 4.00

Confituren, Pralinés (5 verschiedenen Sorten) Cakao.
Hochelegante Herren-Promenadestiefel, Damen-Hausschuhe.

Gemüsekonserven in reichster Auswahl, Jams. —
Fleischwaren: la. Westf. Rundschinken, ger. Speck, hochfeine Westf. Cervelat- und Plockwurst, Hamb. gek. Schinken „St. Paul“

Union Castle Mail Steamship Company.

Nächste Abfahrt von Zanzibar nach Europa:

6. Sept. Dampfer „GAIKA“

Nächste Ankunft von Europa in Zanzibar:

11. Sept. Dampfer „PURNEA“

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Bürgermeister“	Capt. Ulrich	18. Sept. 1912
„Feldmarschall“	„ Weisskam	2. Okt. 1912
„Windhuk“	„ Zobel	19. Okt. 1912
„Prinzregent“	„ Greiwe	1. Nov. 1912

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Präsident“	Capt. Schütt	4. Sept. 1912
---------------------	--------------	---------------

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Prinzessin“	Capt. Gauhe	13. Sept. 1912
„Admiral“	„ Kley	13. Okt. 1912
„Adolph Woerman“	„ Iversen	29. Okt. 1912
„General“	„ Fiedler	13. Nov. 1912

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Prinzessin“	Capt. Gauhe	14. Sept. 1912
„Bürgermeister“	„ Ulrich	30. Sept. 1912
„Admiral“	„ Kley	14. Oktob. 1912
„Adolph Woermann“	„ Iversen	30. Oktob. 1912

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Kanzler“	Capt. Schapp	25. Sept. 1912
-------------------	--------------	----------------

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Tabora“	Capt. Doherr	3. Sept. 1912
„Feldmarschall“	„ Weisskam	4. Okt. 1912
„Windhuk“	„ Michelsen	21. Okt. 1912
„Prinzregent“	„ Greiwe	3. Nov. 1912

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlöschung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

41] **Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.**

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Zweigniederlassung Daressalam.

Anderungen vorbehalten.

2499 m über dem Meere, 1 Stunde von der Uganda-bahnstation Kijabe, in herrlicher Gebirgslandschaft mit 75 Kilometer Fernsicht, umgeben von dichten Urwäldern und Steppen.

Alle näheren Auskünfte durch die Herren Vertreter Traun, Stürken & Devers, Daressalam oder durch die D.O.A. Zeitung.

Höhen-Kurort Kijabe-Hill

British-Ostafrika

Der Kurort, ein deutsches Unternehmen, bietet allen modernen Komfort, ferner Reit- u. Jagdgelegenheiten. Arrangements für kürzere oder längere Expeditionen inklusive kompl. Ausrüstung. Eigner großer Farmbetrieb. Klimatisch **gesündeste Lage ganz Ostafrikas.**

Luftkurort — Erholungsheim

SACHSENHÖHE

bei Morogoro

Bes. Edmund Seydel

1300 m über dem Meere. Weniger als 3 Stunden von der Station und Bezirksstadt Morogoro entfernt. Eine Tagereise von Daressalam. Herrliche Gebirgspartien — Urwald und Hochplateaus. Großartiges Panorama auf Morogoro, weite Steppengebiete und ferne Gebirgslandschaften. Schöne Bergstraße.

Durchschnittstemperat. 20° Cels. im Schatten. Vorzügliche Lage u. völlig malariefrei. Für Erholungsbedürftige erfüllt der Kurort in jeder sanitären Beziehung die erforderlichen Bedürfnisse. Täglich frische Feld- und Gartenfrüchte. — Gute deutsche Küche — Normale Preise je nach Aufenthaltsdauer.

Beliebter Ausflugsort von Morogoro. 6 Fremdenzimmer; je ein EB- und Lesezimmer, Veranden, Bad und Nebenräume. Saubere Schlafzimmer mit Trinkwasserleitung versehen. Vorherige Anmeldung erwünscht. Tragsessel und Träger zur Verfügung.

AUGUST DORN, DAREASSLAM.

Klempnerei — Schlosserei
Installation — Fahrradgeschäft
empfiehlt sich für alle in sein Fach schlagende Arbeiten.

Spezialität:

Herstellung von Wassertanks.

Vertreter für Morogoro: **Carl Dorn.**

BEKANNTMACHUNG.

Am 22. Juli starb in Luwandahöhe der Ansiedler **Paul Seul.**

Forderungen oder Zahlungen an den Nachlass sind bis zum 1. Januar 1913, 10 Uhr vormittags, zu richten an

P. Westphal,
gerichtlich bestellter Nachlassverwalter
in Neulangenburg.

Bekanntmachung

§ 6.

Feststellung des Stromverbrauchs.

Absatz 1 ist geändert und lautet:

Der Stromverbrauch wird für jeden Zähler oder, falls mehrere Verbraucher durch einen Zähler Strom entnehmen, für jeden Konsumenten gesondert berechnet.

Die Bedingung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Ostafrikanische Eisenbahngesellschaft
Elektrizitätswerk Daressalam.

Spediteure des
Kais. Gouvernements

KRAUT & KAISER

Amtliche
Bahnspediteure

Tanga Telegr.-Adr.: SPEDITEURE **Tanga**

Boote an jedem Haupt- u. Gouvernementsdampfer

Leichterung — grosszügige Transporte — Ueberschiffungen
Sammelladungsverkehr — Ueber 100 Leute beschäftigt.